



## **EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG**

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

---

Datum

---

Unterschrift



# ReUse Kirchner Kaserne

Umnützung eines ehemaligen militärischen Geländes in Graz

# DANKSAGUNG

---

Hiermit bedanke ich mich bei allen, die mich während meiner Studienzeit an der Technischen Universität unterstützt haben und mir immer helfend zu Rate standen.

## **Herzlich bedanken möchte ich mich,**

bei meiner Betreuerin Architektin, Univ.-Professorin Aglaee Degros für ihre fachkundige Unterstützung und ihre konstruktive Betreuung.

bei meiner Familie, besonders bei meinen Eltern, die mich während meiner gesamten Studienzeit immer unterstützt haben, immer viel Geduld mit mir bewiesen haben und es mir ermöglicht haben, diesen Weg einzuschlagen.

bei meinen Freunden, die mir des Öfteren ein offenes Ohr geschenkt haben und mir immer zugehört haben.

# INHALT

---

<b>EINLEITUNG</b>	<b>1</b>
<b>GRAZ - DIE GESCHICHTE DER LANDESHAUPTSTADT</b>	<b>2</b>
<b>DIE GESCHICHTE DER KIRCHNER KASERNE</b>	<b>7</b>
<b>ANALYSE - DATEN - FAKTEN</b>	<b>11</b>
<b>GEOGRAPHISCHE LAGE</b>	<b>11</b>
ÜBERREGIONALE LAGE	11
STADT GRAZ	11
<b>INNERSTÄDTISCHE LAGE</b>	<b>12</b>
<b>STANDORT</b>	<b>13</b>
DATEN & FAKTEN STADT GRAZ	13
LÄRMBELASTUNG	15
VEGETATION	16
SPORTPLÄTZE / ÖFFENTLICHE SPORTANLAGEN	16
STADTPLANUNG	17
BESTANDSGEBÄUDE	18
UMGEBUNGSBEBAUUNG	19
VERKEHR	22
NAHVERSORGER	22
<b>BEISPIELE / REFERENZPROJEKTE</b>	<b>23</b>
HUMMELKASERNE, GRAZ	23
ERZHERZOG - WILHELM KASERNE, WIEN	24
REITERKASERNE, GRAZ	26
LAZARETTFELDKASERNE, GRAZ	27
<b>ZUKÜNFTIGE PROJEKTE IN DER UMGEBUNG</b>	<b>28</b>
MURKRAFTWERK GRAZ SÜD	28
NEUBAU EINER SPORTHALLE DER SPORT UNION STEIERMARK	30
<b>SCHLUSSFOLGERUNG / LÖSUNGEN</b>	<b>31</b>
<b>PLANUNGSGEBIET   ENTWURF</b>	<b>33</b>
<b>IDEEN UND ÜBERLEGUNGEN</b>	<b>33</b>
ENTWURFSPHASE I	33
ENTWURFSPHASE II	33
ENTWURFSPHASE III	34
<b>KONZEPT</b>	<b>35</b>
BEBAUUNG	35
KIRCHNER-KASERNEN-PARK	36
<b>MASTERPLANUNG</b>	<b>37</b>
SCHWARZPLAN	37
PLANUNGSGEBIET ÜBERSICHT	38
MASTERPLAN BEBAUUNG	39

MASTERPLAN KIRCHNER-KASERNEN-PARK	40
<b>GRUNDRISS</b>	<b>41</b>
WOHNUNGSGRUNDRISS	41
CAFÉ	42
ARZTPRAXIS	42
KINDERGARTEN	43
BALKONFÜHRUNG OBERGESCHOSSE	44
<b>INNENHÖFE</b>	<b>45</b>
INNENHOF NORD	45
INNENHOF SÜD	46
<b>ANSICHTEN</b>	<b>47</b>
<b>SCHAUBILDER</b>	<b>48</b>
<b>DIGITALES MODELL</b>	<b>49</b>
<b>ABBILDUNGSVERZEICHNIS</b>	<b>50</b>
<b>BILDQUELLEN</b>	<b>52</b>
<b>LITERATURVERZEICHNISS</b>	<b>54</b>
BÜCHER	54
INTERNETQUELLEN	54

# EINLEITUNG

---

Meine wissenschaftliche Arbeit beschäftigt sich mit der Bebauung des Areals der ehemaligen Kirchner Kaserne im Grazer Bezirk Jakomini.

Die Landeshauptstadt der Steiermark wächst seit Jahren und verzeichnet einen permanenten Zustrom an neuen Bewohnerinnen und Bewohnern. Mit 127,57 km<sup>2</sup> und 286.686 Einwohnerinnen und Einwohnern (Stand 1.1.2017) ist Graz die zweitgrößte Stadt Österreichs. Durch diesen ständigen Zustrom wird die Nachfrage nach Wohnraum immer größer.

Im Zuge der Neustrukturierung des österreichischen Bundesheeres wurden etliche Kasernareale vom Heer nicht mehr gebraucht. Aus städtebaulicher Sicht ergab sich die Möglichkeit diese Flächen neu zu nutzen. Die Lage innerhalb von Städten erweist sich teilw. als äußerst günstig für die Nutzung als Wohnareal. Die Lage des Areals Kirchnerkaserne in Graz bietet sich als Wohngebiet sehr gut an, da es mitten in einem Bereich liegt, der nahezu ausschließlich dem Wohnen dient.

In den letzten Jahren wurden viele Wohnbauprojekte im Stadtgebiet beschlossen, begonnen und fertiggestellt. Alleine durch die derzeit im Entstehen befindliche Smart City im Bereich des Hauptbahnhofes Waagner Biro Straße<sup>1</sup> entsteht in den nächsten Jahren Wohnraum für 3000 Bewohner oder durch die geplante Neubebauung des Reininghaus-Areals<sup>2</sup> in Graz - Eggenberg für 15.000 Bewohner. Auch im Bezirk Liebenau entsteht eine neue Wohnsiedlung auf einer ehemaligen landwirtschaftlichen Fläche. Hier werden 105 geförderte Wohnungen errichtet<sup>3</sup>.

Diese Entwicklung und mein persönliches Interesse im Bereich des Wohnbaus hat mich zu der Idee meiner Arbeit inspiriert. Diese sieht die Neubebauung des ehemaligen Areals der Kirchner Kaserne vor. Die Arbeit beinhaltet einen Masterplan für eine Bebauung und der dazugehörigen Grünflächen sowie einen öffentlichen Park. Zum allgemeinen Verständnis gibt es einen kleinen Exkurs in die Geschichte der Stadt Graz und der Kaserne.

---

<sup>1</sup> <http://steiermark.orf.at/news/stories/2762171> (4.8.2017 - 11:43)

<sup>2</sup> <http://www.reininghaus-findet-stadt.at/wohnen-in-reininghaus/> (4.8.2017 - 11:43)

<sup>3</sup> <https://www.oewg.at/projekte/immobilie/graz-sterneckerweg/> (4.8.2017 - 11:50)

# GRAZ - DIE GESCHICHTE DER LANDESHAUPTSTADT

---

Dieses Kapitel beschäftigt sich mit einigen meiner Meinung nach wichtigen Perioden und Ereignissen zur Baugeschichte von Graz. Die Entwicklungen zu den wechselnden Herrschaftssituationen werden nicht berücksichtigt.

Die früheste Begehung bzw. Besiedelung des Gebietes von Graz erfolgte in der Jungsteinzeit und der Kupferzeit (ca. 4500 – 2300 v. Chr.). Diverse Funde, wie Pfeilspitzen, Beile, Keramikscherben etc. zeugen davon.

In der Bronzezeit (2300 – 1200 v. Chr.) erfolgte die Besiedelung weitgehend an den Ost- und Westrändern des Grazer Beckens (Schutzfunktion). Funde auf dem Schlossberg lassen die Vermutung zu, dass dieser damals schon eine befestigte Siedlung beherbergte.<sup>4</sup>

In den folgenden Perioden der Eisenzeit, der Hallstattzeit und der nachfolgenden Keltenherrschaft diente der Schlossberg und das Grazer Feld wiederholt als Siedlungsgebiet kleiner Gruppen.

Noricum, das Keltenreich, wurde in den Jahren 16/15 v. Chr. dem römischen Reich einverleibt. Verwaltungsstadt war damals Flavia Solva (in Wagna bei Leibnitz). Graz spielte keine Rolle, eine Straßenverbindung verlief entlang der heutigen Alten Poststraße nach Norden (Meilensteinfunde als Belege). Vielfach gemachte Funde im heutigen Stadtgebiet von Graz deuten auf mehrere kleine Ansiedlungen hin. Deren Altersdatierungen sind jedoch nicht immer zu 100 % abgesichert.<sup>5</sup>

Ende des 6. Jhd. zogen die Slawen auch in das Gebiet des Grazer Beckens ein. Gräber der Slawen aus dem 9. Jhd. wurden in der Alten Universität Graz gefunden. Funde in der Sporgasse und der Sackstrasse lassen auf eine Wehranlage, eine Burguntersiedlung, aus dem 10. Jhd. schließen. Die 2001 im Zuge der Umgestaltung des Grazer Hauptplatzes gemachten Funde gehen nur in das 11. Jhd. zurück. Der Name „Gradec“ leitet sich nicht, wie oft angenommen, vom Wort kleine Burg ab, sondern bezeichnet einen befestigten Platz, den die Slawen von den Römern vorfanden.<sup>6</sup>

Gegen die Gefahren aus dem Osten wurde die Siedlung auf den Schlossberg verlegt und zu einer kleinen Burg ausgebaut. In der Folge begann um 1122 die stärkere Besiedelung des Grazer Feldes. Auf dem Schlossberg wurde eine romanische Herrschaftsburg als Zentrum errichtet. Im Bereich des heutigen Freiheitsplatzes entstand zwischen 1125 und 1130 ein Meierhof und die Eigenkirche St. Ägidius (an der Stelle des heutigen Domes). Dies führte zur Errichtung eines eigenen Gewerbe- und Marktzentrums. Graz wurde zu einer Drehscheibe und somit auch zunehmend urkundlich erwähnt.<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, <sup>7</sup>Graz 2013, 11ff.

<sup>5</sup> Ebda, 15ff.

<sup>6</sup> Ebda, 18ff.

<sup>7</sup> Ebda, 23.

Das Urbar König Ottokars von 1265 – 1267 gibt uns Nachricht von einer Ummauerung von Graz. Die Grazer Ringmauer umschloss den Siedlungsbereich um den Markt und die unmittelbar daran anschließenden ältesten Vororte. Sie verlief vom Schloßberg zur heutigen Ursulinenkirche, lief entlang der Nord- und Murseite des Palais Attems und überquerte die Murgasse. Die Franziskanerkirche einschließend, zog sie an der Hinterseite der östlichen Häuserreihe im Kälbernen Viertel weiter, bis sie vor der Albrechtgasse schräg von der Mur abbog. Nun führte die Mauer entlang der Westseite des alten Joanneums zur heutigen Ecke Kalchberggasse/Schmiedgasse und hier entlang der Häuserfront Hans-Sachs-Gasse bis zum Tummelplatz. Die Ostmauer zog nun mitten durch den Häuserblock östlich des Bischofplatzes und ging hinter der östlichen Häuserzeile der Färbergasse weiter. Die Sporgasse wurde unterhalb der Stiegenkirche überquert und die Mauer zog sich zur unteren Burg in die Nähe des Uhrturms weiter.<sup>8</sup> Alle für eine Stadt notwendigen äußerlichen und rechtlichen Merkmale hatte Graz nun gesammelt:

- einen Markt
- eine Münze
- eine eigene Gerichtsbarkeit
- eine Befestigung.<sup>9</sup>

Auch erste Vorstädte begannen sich zu entwickeln, also ein Gebiet um die Stadtmauern, das von der Stadt abhängig war.

Um 1245 erhielt Graz das bis heute unveränderte Stadtsiegel.

Um 1421 dürfte es zur Anlage des Hauptplatzes in seiner heutigen Form gekommen sein. Davor war der Platz verbaut. Ein Brand zerstörte die Gebäude, der Platz blieb unbebaut. An der Stelle des heutigen Rathauses stand das Gebäude der Schranne (1424 und 1428 erwähnt). Im Jahr 1491 bzw. 1496 könnte der Platz für den Bau eines Rathauses frei geworden sein. Dieses wurde gegen 1530 im Stil der Renaissance umgebaut.<sup>10</sup> Seit 1346 befand sich auf dem Hauptplatz ein Brunnen.

Im 15. Jhd. trug Kaiser Friedrich III. wesentliches zur Erweiterung und Verschönerung von Graz bei. Zwischen 1433 und 1438 getätigte Ankäufe führten zum Bau einer neuen Residenz (nahe der Ägidiuskirche). Weitere Bautätigkeiten betrafen sakrale Bauten (Umbau der alten Stadtpfarrkirche St. Ägidius, das Langhaus der Minoriten Kirche und die Dominikanerkirche, heute Stadtpfarrkirche).

Infolge des Aufschwunges der Stadt stieg auch deren Einwohnerzahl. Durch die feste Ummauerung war eine Stadterweiterung in großem Stil nicht möglich. Raumgewinn war nach Süden möglich (Auflassung des Judenviertels) und nach Norden (Bereich Sackstraße, mittlerer Sack). Die obere Burg auf dem Schlossberg wurde

---

<sup>8</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_von\\_Graz](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_von_Graz) (04.08.2017 - 12:35)

<sup>9</sup> Vgl. Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, Graz 2013, 35.

<sup>10</sup> Ebda., 46.

ebenfalls zur Festung ausgebaut. Schon damals wurde (für Europa einzigartig) eine Materialeilbahn errichtet, deren Endstation sich vermutlich im Gastgarten des heutigen Restaurants befand.<sup>11</sup>

Maximilian, der Sohn Friedrichs III., erweiterte die Burg zw. 1494 und 1500 durch einen schmalen Quertrakt. Damals wurde der Treppenturm mit seiner einzigartigen Doppelwendeltreppe errichtet.<sup>12</sup> Um 1506 wurden große Waffendepots im Burgkomplex angelegt (Vorläufer des Zeughauses). Durch einem Brand 1555 wurde das alte Landhaus in der Herrengasse beschädigt. 1557 - 1565 wurde das heutige Landhaus im Stil der italienischen Renaissance errichtet. Das heutige Zeughaus wurde 1642 – 1645 in der Herrengasse errichtet.

Die Osmanen Bedrohung führte zu einer Erneuerung der Befestigungsanlagen von Graz ab dem Jahr 1542. Ab dem Jahr 1576 war ein Graz umgebendes Festungswerk mit vier Bastionen vollendet. Von 1564 bis 1619 war Graz nun Residenzstadt Innerösterreichs.

Im 16. Jhd. war die Steiermark und somit auch Graz von den religiösen Spannungen zwischen den aufkommenden Protestanten und der katholischen Kirche geprägt. Als einen wichtigen Schritt zur Rekatholisierung gründete Erzherzog Karl II in Graz die Universität (1.1.1586), die er den Jesuiten unterstellte.<sup>13</sup> Erste Vorlesungen fanden im Jesuitenkolleg statt. 1607 fand die Grundsteinlegung zum Bau der alten Universität statt. Der Bau wurde gegenüber dem Schauspielhaus errichtet. Der heutige Bibliothekssaal ging aus der ehemaligen Aula und dem anschließenden Theatersaal hervor.<sup>14</sup>

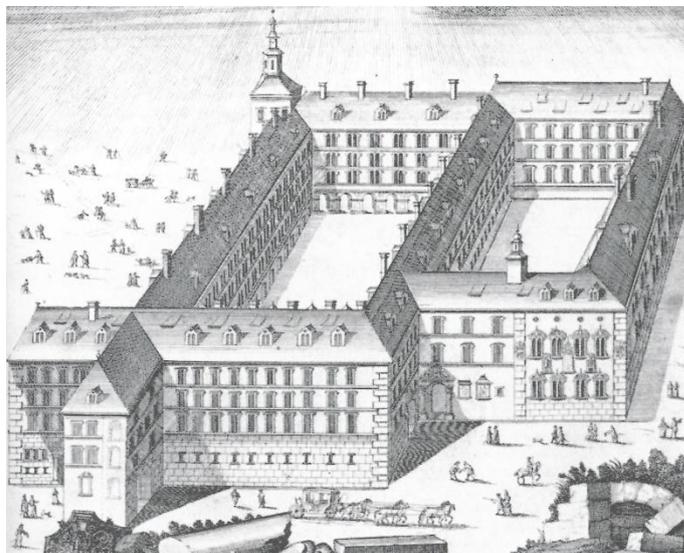


Bild 1 | Universität der Jesuiten 1700

Mit dem Sieg der Gegenreformation im 17. Jhd. hielt in Graz das Barock Einzug. Der Sieg über die Osmanen löste eine verstärkte Bautätigkeit aus. Das Stadtbild wurde grundlegend umgestaltet. Anfänglich wurden eher Umbauten vorgenommen und Fassaden neu gestaltet (Luegg am Hauptplatz). Zwischen 1680 und 1720 entstanden einige der schönsten Palais von Graz (Attems und Khuenburg in der Sackstraße, Stubenberg, Lengheim und Welsersheim in der Hans-Sachs-Gasse). In die Straßenflucht gestellte Fronten verdrängten langsam das schmale Giebelhaus. Im 18. Jhd. hielt die Bautätigkeit an und weitete sich vor die Stadt aus (vollständige Ausgestaltung des Kalvarienberges, Bau der Kirche Maria Trost).<sup>15</sup>

---

<sup>11</sup> Vgl. Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, Graz 2013, 61ff.

<sup>12</sup> Ebda., 68

<sup>13</sup> Ebda., 97

<sup>14</sup> Ebda., 114

<sup>15</sup> Ebda., 34

Ein bedeutender Einschnitt in der Geschichte von Graz war der Krieg gegen die Franzosen. Am 10. April 1797 erreichten französische Truppen Graz. Ein Friedensvertrag zwischen Österreich und Napoleon verhinderte eine Zerstörung von Graz. 1805 kam es wieder zum Krieg mit den Franzosen und am 14. November 1805 rückten die Franzosen zum zweiten Mal in Graz ein. Ohne Schaden anzurichten zogen sie am 11. Jänner wieder ab. Nach der

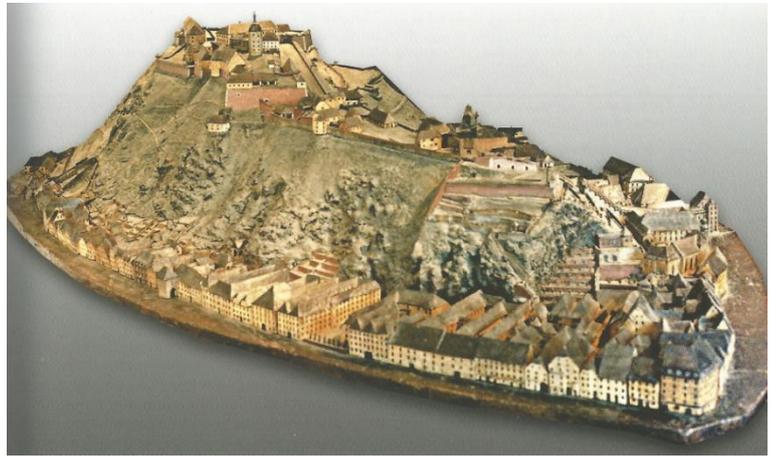


Bild 2 | Modell der Schloßbergfestung 1809

Kriegserklärung im Jahr 1809 durch Österreich an Frankreich wurde Graz zum dritten Mal von den Franzosen besetzt. Nach langer Belagerung der Schloßbergfestung wurde diese, uneingenommen, von Major Hackher an die Besatzer übergeben. Im Friedensvertrag von Schönbrunn (Oktober 1809) wurde Napoleon die Sprengung der Festung am Schlossberg zugesagt. Uhr- und Glockenturm konnten von den Grazer aber freigekauft werden.<sup>16</sup>

Erzherzog Johann, dem Natur und Naturwissenschaften näher als Kriegspolitik lagen, beschloss 1811 seine privaten, naturwissenschaftlichen Sammlungen in Graz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Am 26. November 1811 wurde den Ständen die Schenkungsurkunde überreicht. Untergebracht wurden die Sammlungen im Lesliehof, nun Joanneum genannt, in der Raubergasse. Das Joanneum übernahm in weiterer Folge die universitäre Lehre inklusive des technischen Bereiches. Im Bereich westlich des Lesliehofes, sowie südlich bis zur Radetzkystraße erstreckte sich der botanische Garten. Durch die Stadterweiterung wurde Bauland zusehends begehrter und der Park in den folgenden Jahrzehnten immer wieder verkleinert. Heute ist er durch den Neubau des Eingangsbereiches des Joanneums gänzlich verschwunden.<sup>1718</sup>

Die zunehmende Industrialisierung brachte es mit sich, dass das Berg- und Hüttenwesen an Bedeutung gewann und 1838 von Joanneum nach Vordernberg übersiedelt wurde. In weiterer Folge entstand daraus 1849 in Leoben die Montanuniversität. Das Joanneum hatte von seiner Gründung an auch die Aufgabe einer technischen Universität. Die zunehmende Hörerschaft wie auch der größer werdende Umfang der Lehre erforderte einen Neubau. Dieser erfolgte ab 1885 auf den Mandellgründen und wurde 1888 eröffnet.<sup>19</sup>

1844 wurde die Eisenbahn von Mürzzuschlag nach Graz fertig und der Hauptbahnhof eröffnet. Als Verbindung in die Stadt wurde die Annenstraße angelegt.<sup>20</sup> Der rasche Zuwachs der Bevölkerung in Graz erforderte Wohnbauten. Es wurde u.a. das Gebiet um den Hauptbahnhof, die Keplerstraße, des Lend-, Gries- und Jakomini- und das

---

<sup>16</sup> Vgl. Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, Graz 2013, 152ff.

<sup>17</sup> Ebd., 165.

<sup>18</sup> Vgl. Dr. Mell, Anton: Das steiermärkische Landesmuseum Joanneum und seine Sammlungen 1811 - 1911, Graz 1911.

<sup>19</sup> [https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Institutionen/125\\_Jahre\\_Alte\\_Technik](https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Institutionen/125_Jahre_Alte_Technik) (04.08.2017 - 12:35).

<sup>20</sup> Vgl. Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, Graz 2013, 174.

Geidorfviertel verbaut.<sup>21</sup> 1912 wurde der Gebäudekomplex des Landeskrankenhauses in St. Leonhard fertig gestellt, das damals modernste Krankenhaus Europas.<sup>22</sup>

Der 2. Weltkrieg brachte auch in Graz Zerstörung mit sich, v.a. des Gebietes um den Hauptbahnhof. Die alten, oft an den Fassaden reich verzierten Gebäude



Bild 3 | LKH Graz

wichen neuen, einfachen Zweckgebäuden.<sup>23</sup> Im Stadtzentrum wurde das Schauspielhaus umgebaut und 1964 wieder eröffnet. Ebenfalls 1964 erfolgte der Neubau der Erzherzog-Johann-Brücke inklusive Unterführung, der zehn alte Häuser am Murufer geopfert wurden.<sup>24</sup> In der Elisabethstraße wurde im gleichen Jahr mit dem 24-stöckigen Hochhaus das höchste Gebäude (75 m) von Graz geschaffen.<sup>25</sup> 1974 erfolgte die Grundsteinlegung des neuen UKH in Eggenberg, das 1980 fertig wurde. 2002 wurde das LKH Graz-West eröffnet.

Nach der Jahrtausendwende sind als wichtige Bauvorhaben u.a. der Bau des Kunsthauses, der Dachbereich des Kastner & Öhler Kaufhauses, das MUMUTH der Kunstuniversität, der Neubau des Eggenberger Bades (Auster) zu nennen.

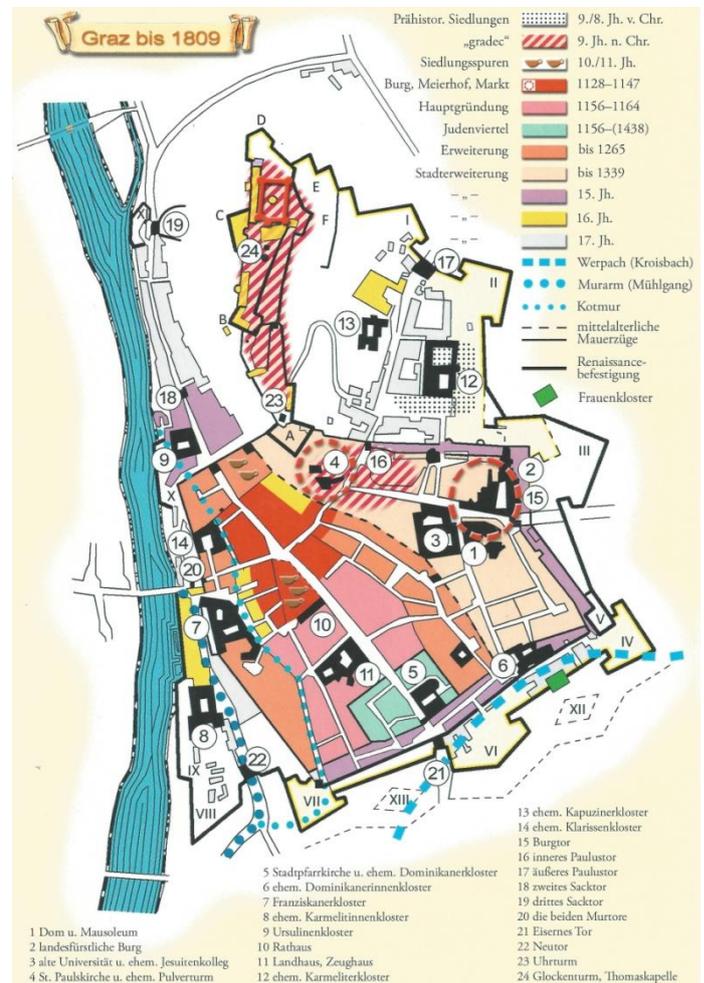


Bild 4 | Darstellung Graz mit zeitlicher Entwicklung

<sup>21</sup> Vgl. Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, Graz 2013, 195.

<sup>22</sup> Ebda., 203.

<sup>23</sup> Ebda., 241.

<sup>24</sup> Ebda., 244ff.

<sup>25</sup> <https://www.emporis.de/statistics/tallest-buildings/city/100794/graz-austria> (04.08.2017 - 12:35).

# DIE GESCHICHTE DER KIRCHNER KASERNE

Das Gelände der ehemaligen Kirchner Kaserne gehörte ursprünglich der Herrschaft Liebenau. Leopold Plappart, Edler von Frauenberg, erwarb 1780 die Bewirtschaftungsrechte des Grundstückes. Am 21. Dezember 1780 suchte der k. u. k. Händler Franz Anton Weigl um die Bewilligung für eine Spinnerei an. Mit der zusätzlichen Bewilligung einer Kattunfabrik wurde Weigl zum Errichter des ersten Gebäudes auf dem späteren Kasernengelände 1782, des späteren Kommandogebäudes (heute unter Denkmalschutz) (siehe Bild 6 | mit Pfeil gekennzeichnet).

Die bereits 1822 geschlossene Fabrik wurde vom Staat erworben um die bestehenden militärischen Lager in Graz zu entlasten. In dieser Zeit bestand großes Interesse daran Kasernen zu errichten, zu erwerben oder mögliche zivile Liegenschaften in solche umzu-funktionieren. Durch die Ähnlichkeiten im Bau von Kasernen- und Fabrikgebäuden fiel die Entscheidung leichter die ehemalige Kattunfabrik zu erwerben. Es gab Wohngebäude für die Arbeiter, ein herrschaftliches Fabrikgebäude und das Areal war von einer Mauer umgeben.

Nach dem Kauf des Areals im Jahre 1828 durch den Staat begannen diverse Umbauarbeiten am Gelände und bei den Gebäuden. 1831 gab es die erste Aktennotiz, die das Areal als „k.u.k. Fuhrwesen Caserne“ bezeichnet. Durch weitere Notizen und Erwähnungen kann man davon ausgehen, dass die Kaserne ab nun im militärischen Betrieb war. 1871 wurde ein Fuhrwesen- und Materialdepot errichtet, welches noch heute - ohne bauliche Veränderung - steht. Vor der Auffassung der Kaserne beheimatete das Gebäude die Unterkünfte und die Kanzlei der Werkstattkompanie.

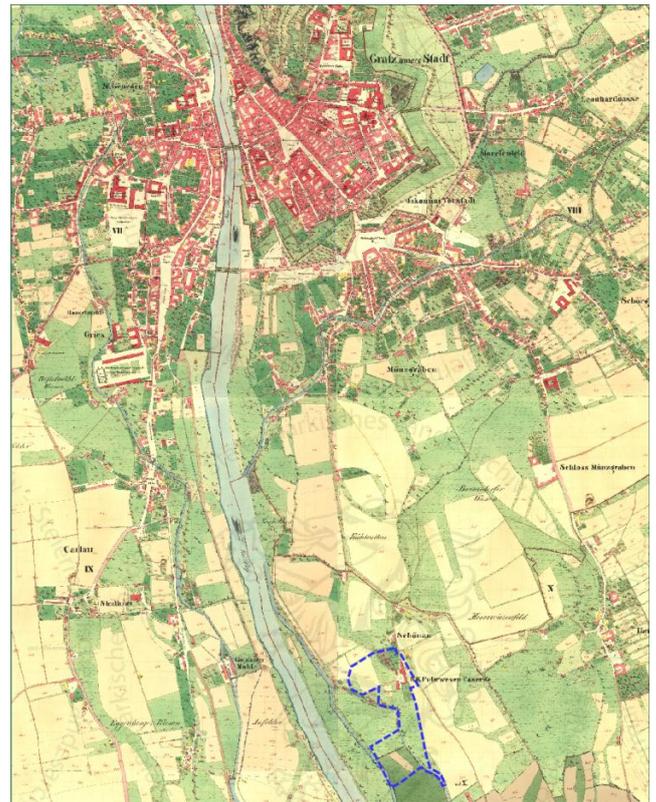


Bild 5 | Franzisceischer Kataster Übersichtsplan



Bild 6 | Franzisceischer Kataster K.u.K. Caserne



Bild 7 | Kommando Hauptgebäude

1883 wurde eine Baracke für das Rote Kreuz errichtet. Sie befindet sich gegenüber dem ehemaligen Depot und beheimatete zuletzt LKW Instandhalteboxen. Als letztes wurden eine Trainwerkstätte, ein Transformationshäuschen, eine Arbeitshütte und ein Kanzleigebäude errichtet.

Nach dem Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Monarchie waren viele Kasernen nicht mehr voll ausgelastet und wurden teilweise für zivile Verwendungen freigegeben und vermietet. In den 1920er Jahren begann das Heer der 1. Republik die bestehenden Kasernen instand zu setzen und zu renovieren. 1925 wurde die Rot Kreuz Baracke zu einer Garage umgebaut.

1929 wurden mehrere Umbauten vorgenommen, vor allem am Hauptgebäude und seinen Nebengebäuden. Mit dem Jahr 1936 und der Wiedereinführung der Wehrpflicht, wurden einige Kasernen-Bauprogramme umgesetzt. Ein neues Mannschaftsgebäude, sowie Mannschaftsbaracken und eine Kraftwagenhalle wurden bis 1938 errichtet.

Nach dem Anschluss an das Deutsche Reich erfolgte der Bau von mehreren Offiziers- und Protektoratsbaracken.

Nach der Niederlage im Zweiten Weltkrieg und der Belagerung durch die Alliierten, mussten der Großteil der Kasernen der 2. Republik erneuert und renoviert werden. Die Kasernen und ihre Struktur sollte auf einen neuen, zweitemäßen Stand gebracht werden. Eine Ausschreibung war die Folge. In der Ausschreibung wurden folgende Vorgaben gemacht:<sup>26</sup>

*„Die Kasernen müssen insgesamt, und zwar alt wie neu, zu einem System zusammengefügt werden, das dazu auserwählt ist, dass die jungen Männer im großen und ganzen in ihren Heimatregionen einberufen werden können.“<sup>27</sup>*

*„Dass dabei ein ausgewogener Kompromiss gefunden wird, zwischen taktisch vorgesehenem Zoneneinsatz gemäß dem Raumverteilungsgesetz auch in bevölkerungsleeren Räumen und den Erfordernissen der zivilen Ballungsräumen.“<sup>28</sup>*

Man entschied sich für ein überregionales Architektursystem. Das Design sollte sich zudem von einem klassischen militärischen Design unterscheiden. Das Büro *Pontiller/Swienty* aus Innsbruck bekam den Zuschlag für ihre „Landwehrsystem Kaserne“. Dieses System sah kreuzförmige Kompaniegebäude vor, die von klammerartigen Sondergebäuden, Kommando- und Wirtschaftsgebäude umschlossen waren (*siehe Bild 8*).



Bild 8 | Luftbild Kaserne St. Michael

<sup>26</sup> Wippel, Herbert.: Die Kirchner Kaserne in Graz. Die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung eines militärischen Standortes vom 1. Weltkrieg bis zu seiner Auflassung, Diplomarbeit, Graz 2010, 9ff.

<sup>27</sup> Zeinar, Hubert, Zur Kulturgeschichte der Kaserne, Wien 1987, 62f.

<sup>28</sup> Zeinar, Hubert, Zur Kulturgeschichte der Kaserne, Wien 1987, 62f.

Die Bauart der Landwehrsystem Kaserne wurde nicht nur in St. Michael, Innsbruck und Graz angewendet, sondern auch bei etlichen anderen Kasernenstandorten in Österreich.

Beispiele dafür sind:

die Kaserne Kranebitten in der Nähe von Innsbruck, T (*siehe Bild 9*)

die Ostarrichi Kaserne in der Nähe von Amstetten, NÖ (*siehe Bild 10*)

die Jansa Kaserne in der Nähe von Wiener Neustadt, NÖ (*siehe Bild 11*)

die Walgau Kaserne in der Nähe von Nenzing, T (*siehe Bild 12*)



**Bild 9 | Luftbild Kaserne Kranebitten**



**Bild 10 | Ostarrichi Kaserne**



**Bild 11 | Jansa Kaserne**



**Bild 12 | Walgau Kaserne**

Bei der Kirchner Kaserne in Graz wurde dieses System nie komplett umgesetzt (*siehe Bild 13*)

Das erste neue kreuzförmige Kompaniegebäude wurde 1977 in Betrieb genommen. Durch die Errichtung des Wachgebäudes 1978 gab es auch eine Umgestaltung des Zugangsbereiches. 1979 wurde das 2. Kompaniegebäude fertiggestellt. Dafür wurde ein ehemaliges Wohn- und Werkstattgebäude abgerissen.

Die größte Änderung erfolgte noch im Jahre 1990. In diesem Jahr wurde das neue Werkstattgebäude übergeben.

Mit der Schließung der Kirchner Kaserne 2017, schloss bereits die zweite Kaserne in Graz. Nach der Hummelkaserne wird nun auch die Kirchner Kaserne zu einem Ort der zivilen Nutzung und mit Wohnbauten einer neuen Funktion zugeführt.



Bild 13 | Satellitenbild Kirchner Kaserne

# ANALYSE - DATEN - FAKTEN

## GEOGRAPHISCHE LAGE

### ÜBERREGIONALE LAGE



Bild 14 | Karte Steiermark

### STADT GRAZ

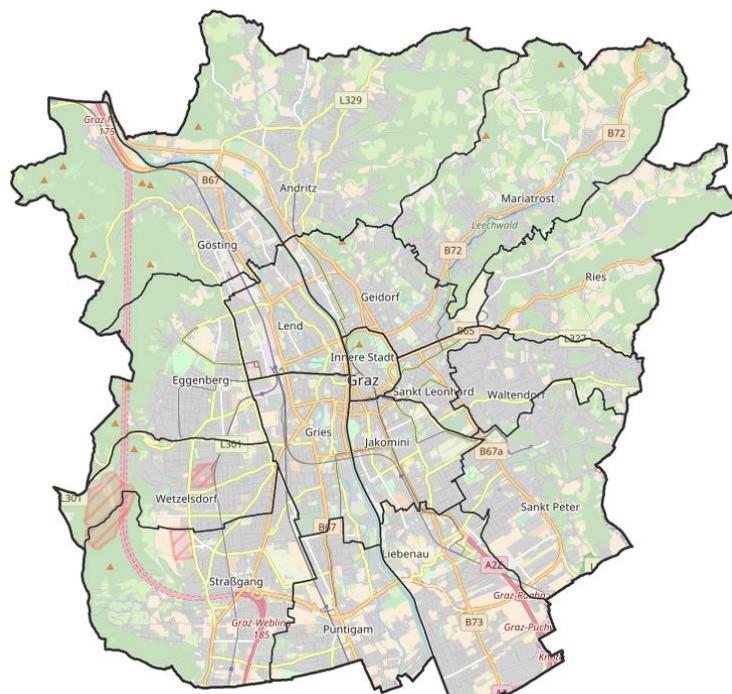


Bild 15 | Karte Graz

# INNERSTÄDTISCHE LAGE

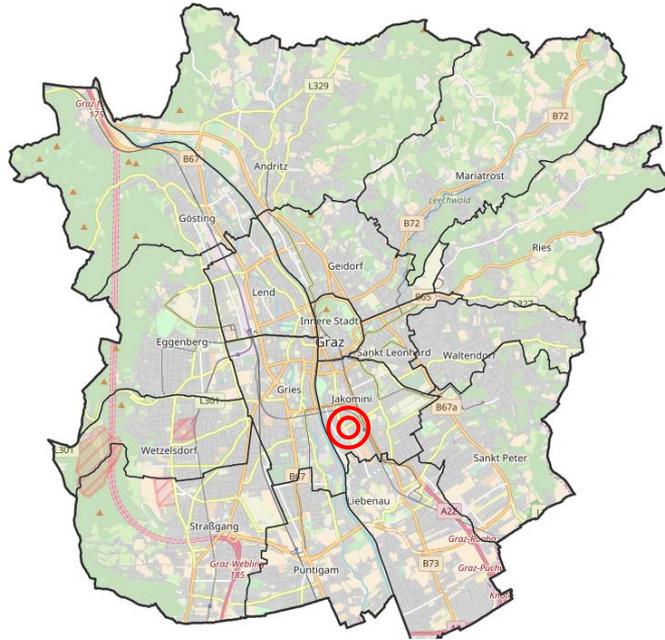


Bild 16 | Lage innerhalb des Stadtgebietes

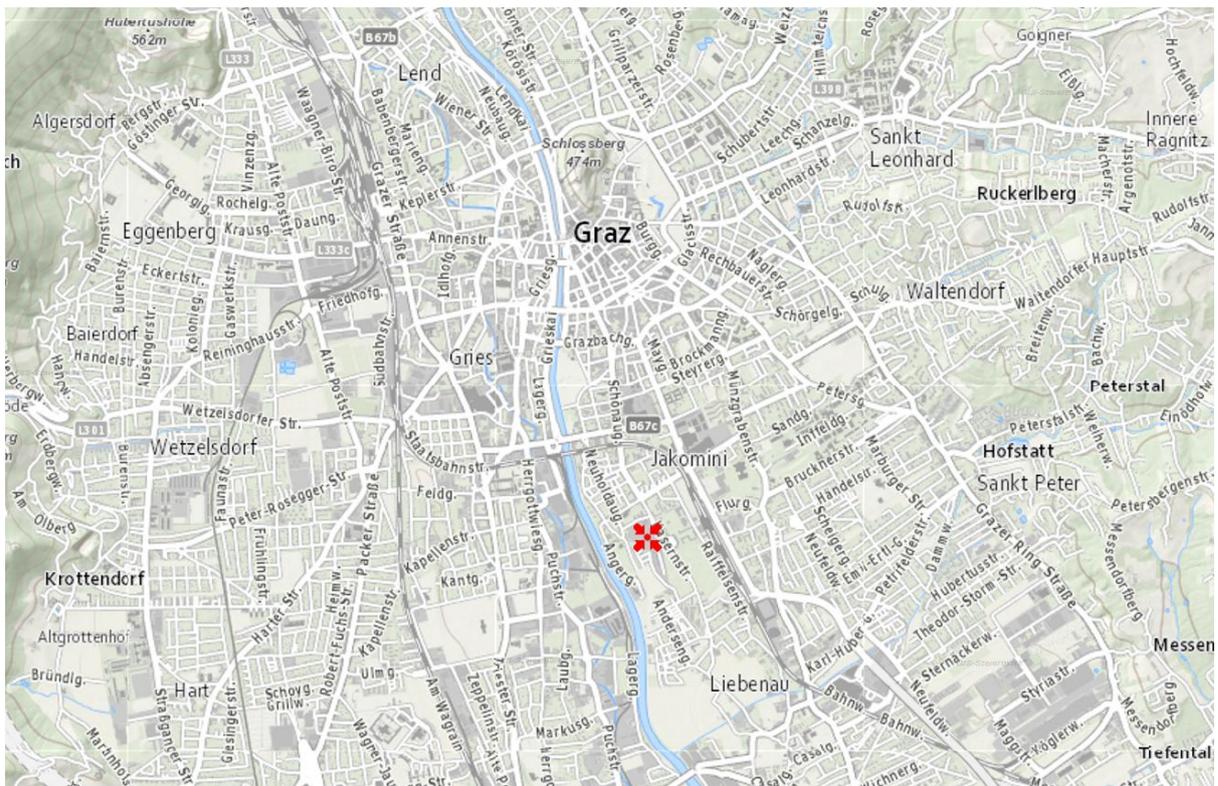


Bild 17 | Lage der Kaserne in der Stadt

### BEVÖLKERUNGSZAHLEN<sup>29</sup>

Die Landeshauptstadt der Steiermark gliedert sich in 17 Bezirke. Der flächenmäßig größte ist Andritz mit 18,47 km<sup>2</sup>, der kleinste Bezirk die Innere Stadt mit 1,16 km<sup>2</sup>.

Schaut man sich die Einwohnerzahlen nach Bezirken an - Stand: 1.1.2017 - ist der bevölkerungsreichste Bezirk Lend mit 30.966 EinwohnerInnen. Der kleinste ist wieder der Bezirk Innere Stadt mit 3.899 EinwohnerInnen.

Die Entwicklung der Stadt Graz in Bezug auf ihre Einwohnerzahlen zeigt ein Plus:

Bezirk	2015		2016		2017		Einwohner/km <sup>2</sup>
	EinwohnerInnen	EinwohnerInnen	Differenz	EinwohnerInnen	Differenz		
1. Innere Stadt	3.813	3.933	3,15%	3.899	-0,86%	3390,52	
2. St.Leonhard	15.829	16.123	1,86%	16.235	0,69%	8810,38	
3. Geidorf	24.484	24.990	2,07%	25.300	1,24%	4543,64	
4. Lend	30.199	30.891	2,29%	30.966	0,24%	8348,92	
5. Gries	27.199	27.732	1,96%	28.736	3,62%	5491,49	
<b>6. Jakomini</b>	<b>32.393</b>	<b>33.082</b>	<b>2,13%</b>	<b>33.283</b>	<b>0,61%</b>	<b>8148,28</b>	
7. Liebenau	13.766	14.170	2,93%	14.417	1,74%	1773,47	
8. St.Peter	14.663	14.937	1,87%	15.139	1,35%	1685,89	
9. Waltendorf	11.862	11.869	0,06%	11.906	0,31%	2649,33	
10. Ries	5.820	5.886	1,13%	5.910	0,41%	579,33	
11. Mariatrost	9.485	9.647	1,71%	9.756	1,13%	689,56	
12. Andritz	18.887	19.022	0,71%	19.197	0,92%	1029,89	
13. Gösting	10.863	10.900	0,34%	11.129	2,10%	1006,46	
14. Eggenberg	19.543	20.075	2,72%	20.553	2,38%	2577,02	
15. Wetzelsdorf	14.996	15.215	1,46%	15.630	2,73%	2636,92	
16. Straßgang	14.860	15.960	7,40%	16.003	2,65%	1358,30	
17. Puntigam	7.864	8.417	7,03%	8.628	2,51%	716,34	
<b>SUMME</b>	<b>276.526</b>	<b>282.479</b>	<b>2,15%</b>	<b>286.686</b>	<b>1,49%</b>	<b>2247,28</b>	

Tabelle 1 | Bevölkerung nach Bezirken

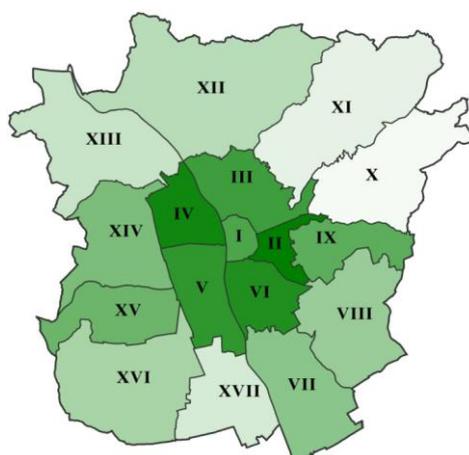


Bild 18 | Bevölkerungsdichte nach Bezirken

<sup>29</sup> www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ\_2017.pdf, 12-13.

## WOHNUNGEN PRO BEZIRK DER STADT GRAZ<sup>30</sup>

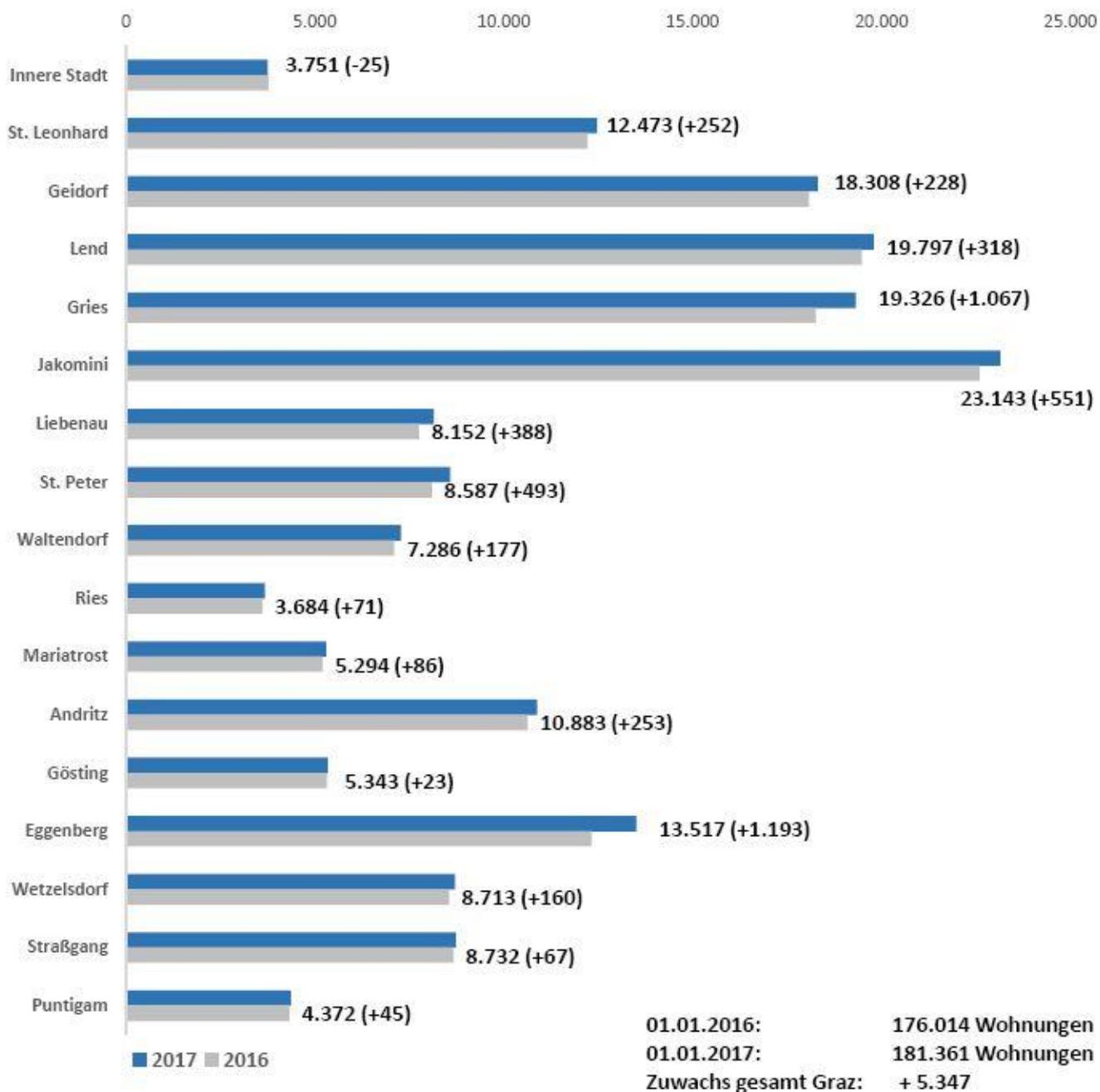


Tabelle 2 | Wohnungen nach Bezirken

<sup>30</sup> [www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ\\_2017.pdf](http://www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ_2017.pdf), 21.

## LÄRMBELASTUNG

Bei den neben stehenden Abbildungen ist zu erkennen, dass das Areal keine allzu hohe Lärmbelastung vorweist. Durch die Lage in der Nähe Mur ist eine Belästigung durch Straßenlärm nur von der östlich liegenden Kasernstraße zu erwarten. Im südlichen Teil wird die Lärmbelastung durch die angrenzenden Heimgärten gemindert. Im nördlichen Teil grenzt das ehemalige Kommandogebäude das Areal von der Kasernstraße ab und verhindert somit eine hohe Lärmbelastung.

### Info Lärmbelastung Tag:

	> 75 dB
	70 - 75 dB
	65 - 70 dB
	60 - 65 dB
	55 - 60 dB

### Info Lärmbelastung Nacht:

	60 - 65 dB
	55 - 60 dB
	50 - 55 dB
	45 - 50 dB

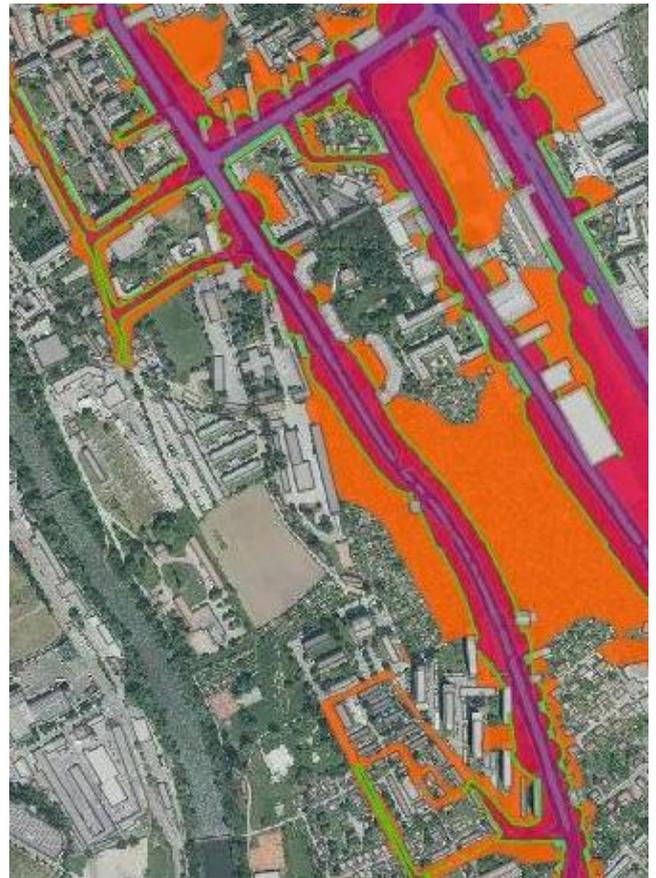


Bild 19 | Lärmbelastung Tag

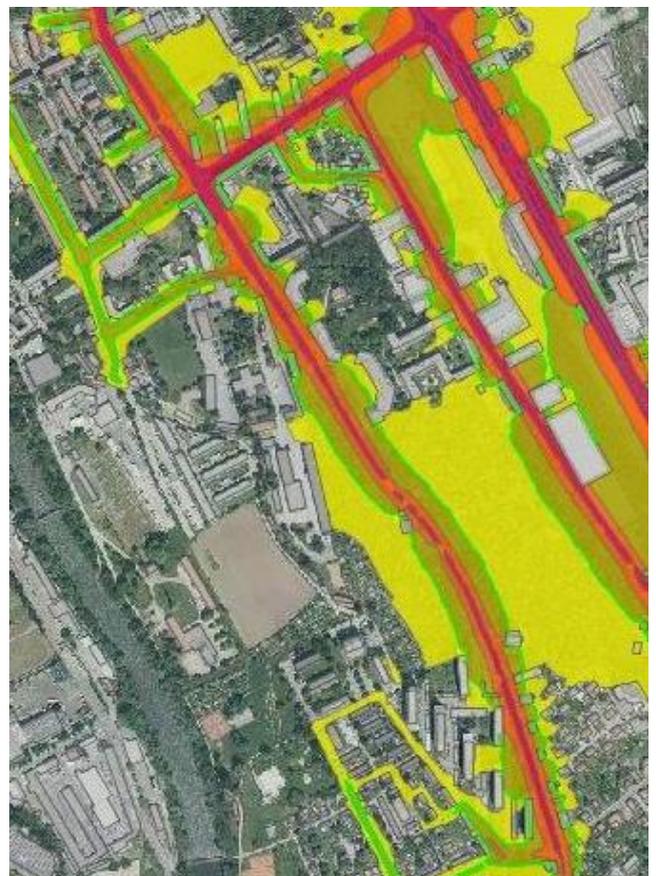


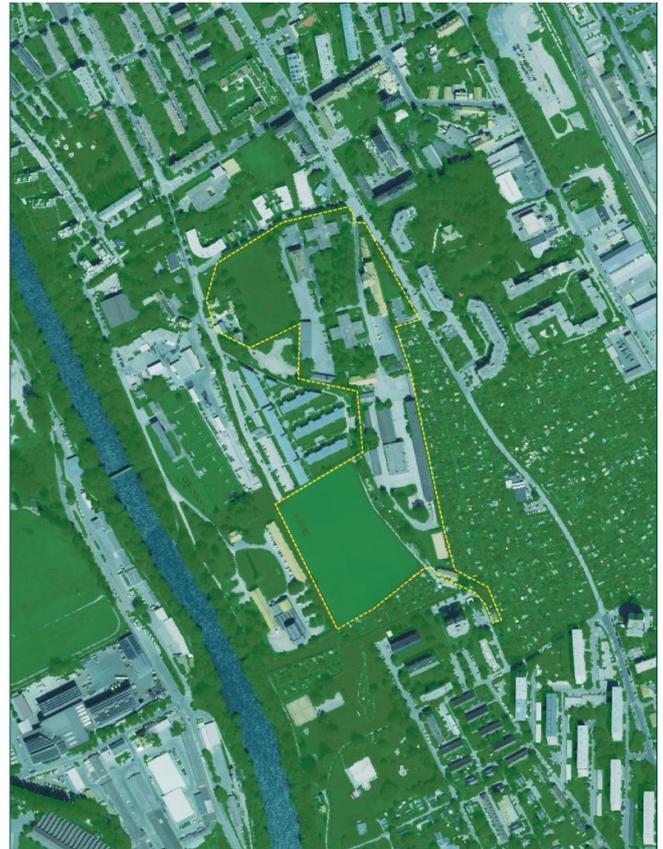
Bild 20 | Lärmbelastung Nacht

## VEGETATION

Im geänderten Satellitenbild (*Bild 21*) - die Grünflächen sowie Baumbestände wurden hervorgehoben - , ist zu erkennen, dass das Gebiet um das Planungsareal mehr Grünflächen aufweist als man von der Straße aus vermuten würde.

Vor allem die großen Grünflächen der angrenzenden Heimgärten, sowie die öffentliche Parkanlage südlich des Areal reduzieren das Aufheizen des Bodens und sorgen somit auch für eine geringere Lufttemperatur im betroffenen Gebiet.

Bei meinem Entwurf behalte ich den Großteil des Baumbestandes im nördlichen Teil des Planungsareals. Dieser sollte auch für eine angenehme Temperatur in den heißen Sommermonaten sorgen.



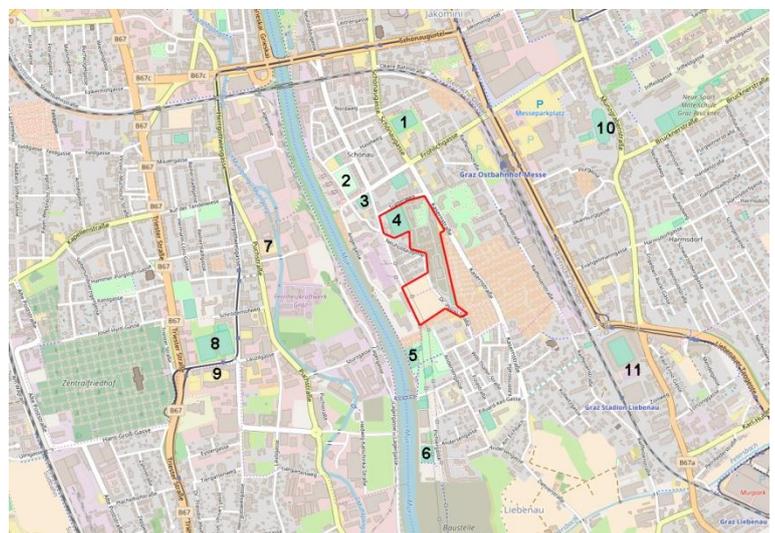
*Bild 21 | Grünflächen & Baumbestand*

## SPORTPLÄTZE / ÖFFENTLICHE SPORTANLAGEN

Das Planungsareal ist von mehreren Sportplätzen bzw. Sportvereinen und öffentliche Freizeitanlagen umgeben. Neben dem bestehenden Sportplatz auf dem Areal (4) gibt es in unmittelbarer Nähe zwei Spielplätze (2 & 3). Südlich des Geländes befindet sich ein kleiner öffentlicher Park mit Skatemöglichkeiten (5).

In etwas größerer Distanz gibt es die Möglichkeit zwei Fitnessstudios zu besuchen (9 & 11), Tennis (6) zu spielen, Vereinsfußball (8), Indoorklettern (7), und in erreichbarer Nähe befindet sich eine Halle und ein Freiplatz des Vereins Grazer-Turnerschaft (VGT) (10).

Nördlich des Areal Kirchner Kaserne entsteht eine neue Multifunktionssporthalle der Sport Union Steiermark (1).



*Bild 22 | Lage Sportplätze und -vereine*

Wie man auf dem Flächenwidmungsplan (siehe Bild 23) der Stadt Graz sehen kann, befindet sich das Planungsareal in einem Gebiet mit Wohnnutzung. Ausnahmen sind das Umspannwerk Graz-Süd und das Veranstaltungszentrum Seifenfabrik westlich des Areal.

Weite, offene Flächen bilden die Heimgartenanlagen östlich des Planungsareals und öffentliche Parkanlagen südlich der Seifenfabrik.

Auf dem Westufer der Mur sind reine Industriegebiete angesiedelt.

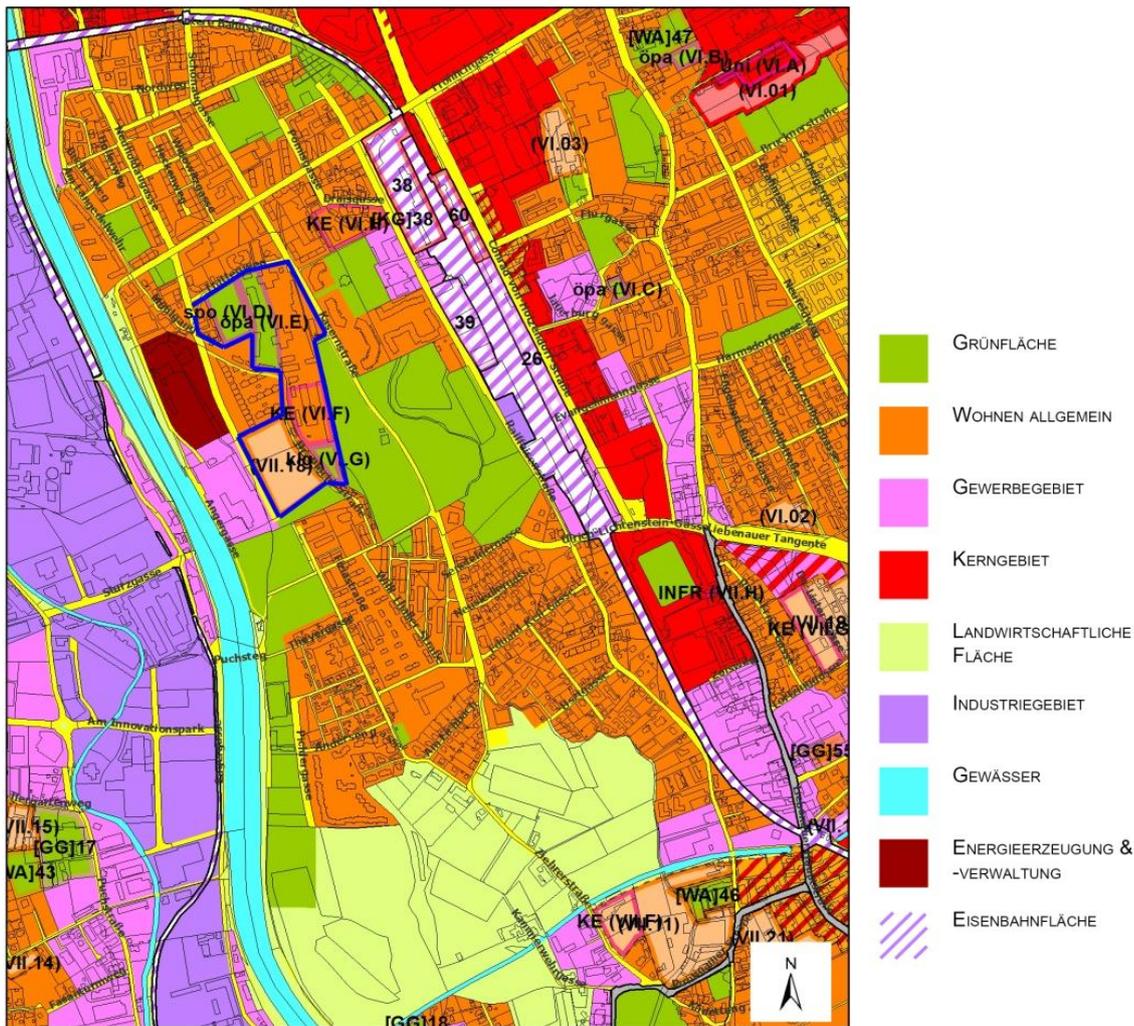


Bild 23 | Flächenwidmungsplan 2. Entwurf

## BESTANDSGEBÄUDE

Auf dem ehemaligen Kasernenareal befinden sich in Summe 14 Bestandsgebäude. Nur das Kommandogebäude steht unter Denkmalschutz und wird bei meinem Entwurf behalten. Die anderen 13 Gebäude werden jedoch geschliffen.



Bild 24 | Luftbild Kirchnerkasernen

## UMGEBUNGSBEBAUUNG

Das Kasernenareal ist vorwiegend von Wohnbauten umgeben. Direkt an das Grundstück angrenzend - nur durch eine Straße getrennt - stehen Mehrparteienhäuser mit 3 Stockwerken (*siehe Bild 26*).

Im Norden befindet sich eine nachkriegszeitliche Bebauungsstruktur mit Wohnhäusern die zwischen 4 und 6 Stockwerke haben (*siehe Bild 27 & 28*). Östlich des Areal stehen mehrere moderne Wohngebäude mit jeweils 5 Stockwerken (*siehe Bild 29*).

Im Süden findet sich eine Mischform aus Nachkriegszeit - Gebäuden mit 2 Stockwerken, neueren renovierten Wohnbauten mit 4 Stockwerken und Betonmonolithen mit 11 Stockwerken (*siehe Bild 30, 31, 32*).

Westlich der ehemaligen Kaserne befinden sich mehrere neue Wohngebäude mit 4 bzw. 3 Stockwerken (*siehe Bild 33, 34, 35*).

An der südwestlichen Grenze des Areal befindet sich das Veranstaltungszentrum *Seifenfabrik*. Diese besteht aus mehreren alten Ziegelgebäuden. Der im Zentrum des Areal befindliche alte Schornstein ist ein weit sichtbares Objekt und dient so als Orientierungspunkt in diesem Teil des Bezirkes Jakomini (*siehe Bild 36, 37, 38*).



**Bild 25 | Bebauung Umgebung 500m Radius**



**Bild 26 | Mehrparteienhäuser**



**Bild 27 | Bebauung Nord 4 Stockwerke**



*Bild 28 | Bebauung Nord 6 Stockwerke*



*Bild 29 | Bebauung West*



*Bild 30 | Bebauung Süd*



*Bild 31 | Bebauung Süd*



*Bild 32 | Bebauung Süd*



*Bild 33 | Bebauung West*



*Bild 34 | Bebauung West*



*Bild 35 | Bebauung West*



*Bild 36 | Seifenfabrik Hauptgebäude*



*Bild 37 | Seifenfabrik Gelände*



*Bild 38 | Luftbild Seifenfabrik*

## ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR

Das Areal ist gut an die Netze der Holding Graz angeschlossen. Direkt vor dem Grundstück verkehrt die Buslinie 34 mit einer direkten Verbindung zum Jakominiplatz. In einer Gehdistanz von 600m - 1000m (je nach der Position auf dem Areal) ist die Straßenbahn 4 erreichbar, welche eine Direktverbindung zum Einkaufszentrum Murpark im Südosten und Andritz - über den Jakominiplatz - bietet. Auch die Nachtlinie N8 verkehrt direkt neben dem Grundstück.



Bild 39 | Karte ÖNV

## RADWEGE

Das Areal der ehemaligen Kirchnerkaserne profitiert in Sachen Radwege von der nahen Lage zu Mur. Entlang des Flusses verlaufen auf beiden Seiten Hauptradwege (R2) der Stadt Graz. Auch die zweite Haupttrachse in diesem Teil der Stadt ist leicht zu erreichen. Entlang der Tangente und der Conrad-v.-Hötzendorf Straße verbindet ein Radweg den Süden der Stadt - mit direkter Anbindung zum Einkaufszentrum Murpark - mit dem Zentrum.

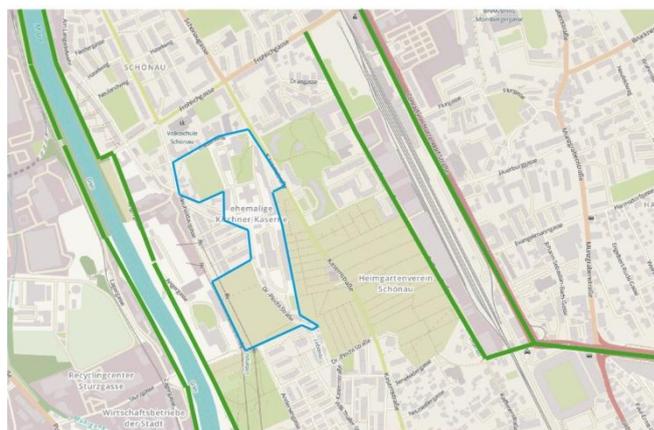


Bild 40 | Radkarte

## NAHVERSORGER

In der näheren Umgebung des Planungsareals gibt es eine Volksschule und zwei Kindergärten.

In einem Bereich von 1000m Fußweg befinden sich 3 Lebensmittelgeschäfte. Der kürzeste Fußmarsch beträgt 500m (vom Zentrum des Areals gemessen). Für eine hausärztliche Versorgung ist ebenfalls gesorgt.

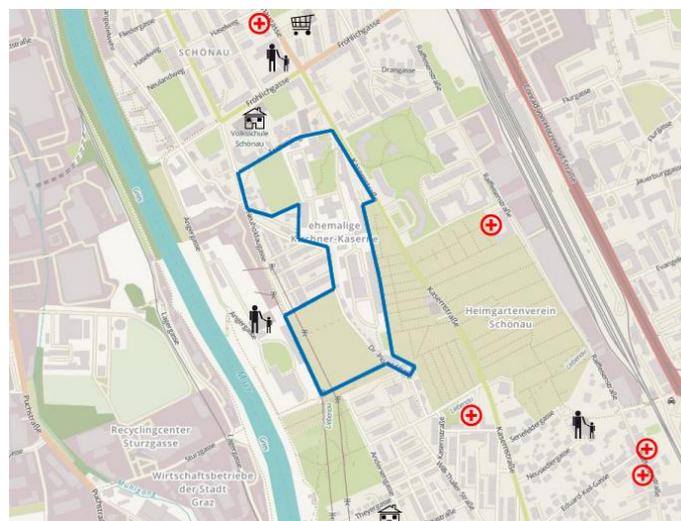


Bild 41 | Karte Nahversorger

Schon in der Vergangenheit wurden in Österreich ehemalige Kasernenareale neu bebaut. Bei den folgenden Beispielen handelt es sich um eines aus Graz und eines aus der Bundeshauptstadt Wien.

### HUMMELKASERNE, GRAZ<sup>31</sup>

Eine bereits erfolgte Umfunktionierung einer ehemaligen Kaserne findet man in Graz. Die Ende 2011 geschlossene Kaserne ging in den Besitz der Stadt über und wurde als neues Wohngebiet erworben.

Das ehemalige Kasernengelände befindet sich im städtischen Entwicklungsgebiet *Reininghaus*, in welchem in den nächsten Jahren ein komplett neuer Stadtteil entstehen soll. Mit der Umfunktionierung des ehemaligen Kasernenareals und den ersten Neubauten auf dem Areal wurde der erste Schritt in Richtung Stadtteil Reininghaus gemacht.

Der Anfang wurde mit dem Bau eines Pflegeheimes im nördlichen Teil gemacht. Das zweigeschoßige Gebäude (*siehe Bild 43*) hat eine rechteckige Grundfläche welche mit asymmetrischen Einschnitten aufgelockert wurde.

Der Bau zeichnet sich durch kurze Wege im Arbeitsablauf und durch seine Bauform aus. Holzbau mit hohem Fertigungsgrad, eine Holz-Riegel-Konstruktion oder Brettschichtholzwände mit Holzrippen- oder Brettschichtholz-Massivdecken kamen zum Einsatz. Diese Bauweise des Pflegeheims passt sich perfekt zu den Wohnungsbauten südlich am Gelände an. Dort wurden vier 6-geschoßige Wohngebäude ebenfalls in Holzbauweise errichtet (*siehe Bild 44 & 45*).



Bild 42 | ehemalige Hummelkaserne



Bild 43 | Pflegeheim Hummelkaserne

<sup>31</sup> <https://www.nextroom.at/building.php?id=36885> ( 17.08.2017 - 13:00)  
<https://www.holzistgenial.at/blog/holzwohnbau-hummelkaserne-graz/> ( 17.8.2017 - 13:00)

Die Bauten sind im Holzmassivbauweise errichtet worden. Wände und Decken sind vorgefertigte Brettschichtholzelemente. Als Deckenträger kamen Baubuchen zum Einsatz. Nur die Lift- und Stiegenhäuser sind betoniert worden. Durch die Vorfertigung der einzelnen Bauelemente konnte ein ganzes Geschoß binnen vier Tagen aufgebaut werden. Dies ergab eine kurze Bauzeit für Wohngebäude.



Bild 44 | Luftbild Wohnbauten Hummelkaserne



Bild 45 | Wohnbauten Hummelkaserne

Am südlichsten Ende des ehemaligen Kasernenareals entstehen bis zum Sommer 2019 zwei weitere Wohnbauten der Firma Kohlbacher mit gesamt 37 Wohnungen.

## ERZHERZOG - WILHELM KASERNE, WIEN<sup>32</sup>

In Wien wurde die ehemalige Wilhelm Kaserne im 2. Wiener Gemeindebezirk neu bebaut. Entlang der Vorgartenstraße von Architekt Walter Stelzhammer und entlang der Engerthstraße vom Büro NMPB.

Bei Stelzhammers Entwurf fällt einem sofort die „Verschachtelung“ der einzelnen Wohnungen auf. Sie reizt die Machbarkeit und den Rahmen der baulichen Vorgaben aus. Weiters sind die vielen unterschiedlichen Wohnungstypen bei diesem Projekt zu erwähnen. Die Bebauung gliedert sich entlang der Vorgartenstraße in vier Trakte. Im „Vorgartenstrakt“ wechseln sich Maisonetten und Flatwohnungen ab. Dieser Trakt zeichnet sich dadurch aus, dass es eine hohe Anzahl an Wohnungen gibt, welche wechselweise eineinhalb-geschoßig hohe und durchgesteckte Wohnzimmer besitzen. Die überhöht halbgeschoßig versetzten Loggien, bilden von außen ein lebendiges und auch durchaus eine leicht chaotischen Fassadenbild (siehe Bild 46).



Bild 46 | Wilhelmkaserne Arch. Stelzhammer

<sup>32</sup> <https://www.nextroom.at/building.php?id=33458> (17.08.2017 - 17:00)  
<http://www.nmpb.at/projekte/wohnbauprojekt-wilhelm-kaserne> (17.08.2017 - 17:00)

Das Büro NMPB plante den restlichen Teil des ehemaligen Kasernenareals. Die Wohnbauten erstrecken sich entlang der Hillerstraße und der Engerthstraße. Hier wollten die Architekten die Blockbaustruktur - in Wien und anderen Großstädten ein beliebter ehemaliger Bautyp - auflösen. Durch die Durchlässigkeit der Baukörper wollten sie die Transparenz des Innenfreiraumes verstärken. Durch Loggien mit Garten und ihre Orientierung sind die einzelnen Wohnungstypen vor gegenseitigen Einblicken geschützt. Öffentliche und halböffentliche Räume werden durch die Gebäude gebildet. Ein weitgezogener grüner Raum zieht sich durch die Bebauungsfläche.



Bild 47 | Wilhelm Kaserne Arch. NMPB



Bild 48 | Plan Wilhelm Kaserne NMPB

Die ehemalige Reiterkaserne in Graz St. Leonhard zeigt eine weitere Umnutzung eines ehemaligen Kasernenbaus in Graz. Anders als bei den beiden oben gezeigten Projekten besteht die neue Nutzung hier jedoch nicht in Wohnungen. Das Architekturbüro Hohensinn hat im Jahre 2005 aus dem ehemaligen militärischen Gelände Räumlichkeiten für die Kunstuniversität Graz gemacht.



Bild 49 | Luftbild ehem. Reiterkaserne Graz

Die ersten Schritte an dem 1841 - 1842 erbauten Gebäude sahen eine Bereinigung der bestehenden Struktur vor. Die Freilegung von bestehenden Gewölben und das Entfernen von Ein- und Zubauten. Der zugemauerte Arkadengang, welcher den Innenhof umrahmt, wurden wieder aufgebrochen. Anschließend wurde er zum Innenhof hin mit Glas verschlossen. Dadurch entstanden mit natürlichen Licht beleuchtete Arbeitsräume mit Blick nach draußen.

Man beschloss die Mauer entlang der Leonhardstraße zu entfernen und durch einen eigenständigen Baukörper zu ersetzen. Durch das Zurückspringen dieses Gebäudes mit seinem Verbindungstrakt entstand an der Straße ein kleiner Vorplatz, welcher durch bestehende Kaffees zum Verweilen einläd. Nachdem der Innenhof ehemals als Parkplatz genutzt wurde, dient er jetzt den Menschen zur Erholung.



Bild 50 | Innenhof ehem. Reiterkaserne

<sup>33</sup> <http://www.hohensinn-architektur.at/reiterkaserne-graz.php> (17.08.2017 - 15:45)

## LAZARETTFELDKASERNE, GRAZ<sup>34</sup>

Bereits früher begann man in Graz mit der Umnutzung von alten, bestehenden Kasernenbauten. Die 1846 erbaute Lazarettfeld Kaserne im Grazer Bezirk Gries wurde schon in den 1970er zu einem Wohnhaus umfunktioniert. Nun werden die in die Jahre gekommenen Altbauwohnungen saniert und erstrahlen in neuem Glanz.



*Bild 51 | ehem. Lazarettfeld Kaserne*

---

<sup>34</sup> [http://www.kleinezeitung.at/zuhause/homestory/5243352/WOHNPORTRAeT\\_Zapfenstreich-in-der-alten-Kaserne#image-ad-3](http://www.kleinezeitung.at/zuhause/homestory/5243352/WOHNPORTRAeT_Zapfenstreich-in-der-alten-Kaserne#image-ad-3)  
(17.08.2017 - 16:13)

# ZUKÜNFTIGE PROJEKTE IN DER UMGEBUNG

## MURKRAFTWERK GRAZ SÜD<sup>35</sup>

Durch den bereits begonnen Bau des Murkraftwerkes oberhalb der Puntigamer Brücke, wird sich in den nächsten Jahren das Bild des Flusses in Graz ändern. Das Aufstauen der Mur erforderte eine Rodung eines Großteil des Baumbestandes entlang des Flusses.

Laut dem Bauherrn - die Energie Steiermark - soll durch das Kraftwerk auch ein neues Naherholungsgebiet zwischen Staustufe und dem Veranstaltungsgelände Seifenfabrik entstehen (siehe Bild 52).

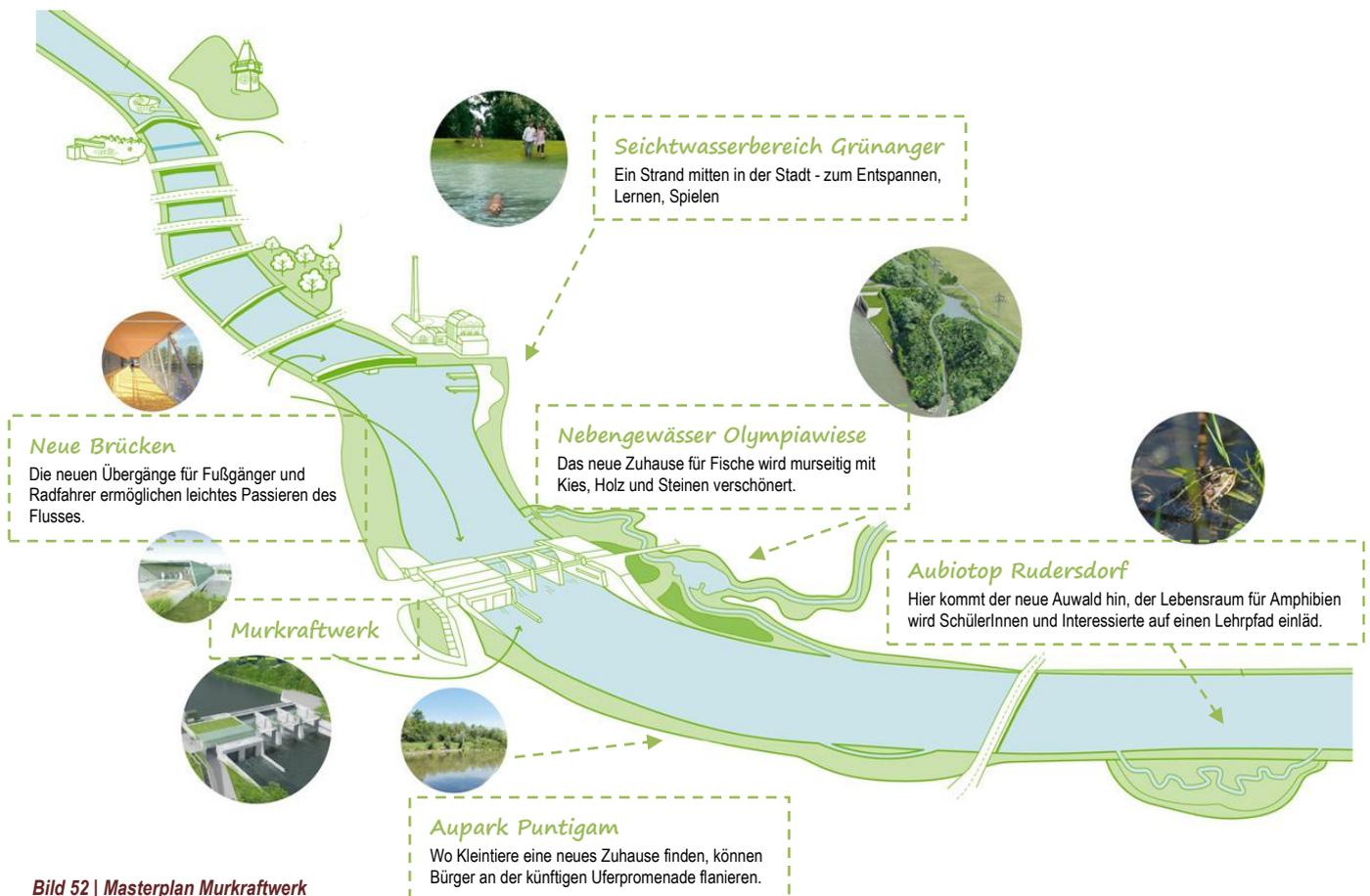


Bild 52 | Masterplan Murkraftwerk

<sup>35</sup> <http://www.murkraftwerkgraz.at/> (19.08.2017 - 11:45)

<https://www.e-steiermark.com/erzeugung/Wasserkraft/MurkraftwerkGraz/Default.aspx> (19.08.2017 - 11:45)

Zusätzlich soll neben der Seifenfabrik ein neuer Steg (siehe Bild 53 & 54) über den Fluss errichtet werden und auch die Seifenfabrik selbst soll in das entstehende Gebiet eingegliedert werden. Dies erfolgt durch eine kleine Bucht mit Stegen und Sitzgelegenheiten direkt am Wasser (siehe Bild 55 & 56).



**Bild 53 | Puchsteg Neu**



**Bild 54 | Puchsteg Neu Innenansicht**



**Bild 55 | Naherholungsgebiet Seifenfabrik**



**Bild 56 | Naherholungsgebiet Seifenfabrik**

400 Meter vom Areal entfernt entsteht eine neue Multifunktionssporthalle der Sport Union Steiermark.

Auf dem Gelände des ehemaligen Sportplatzes Hüttenbrennergasse wird eine Halle für 3.000 Zuschauer mit einer Fläche von 8.500m<sup>2</sup> gebaut. Sie bietet neben der großen Ballsporthalle einen Fechtssaal, einen Gymnastiksaal und eine Tischtennishalle. Im Freien, östlich der Halle, wird ein Fußballplatz und ein Basketballplatz errichtet.



Bild 57 | Multifunktionssporthalle Hüttenbrennergasse

<sup>36</sup> <http://steiermark.orf.at/news/stories/2709126/> (28.09.2017 - 12:30)  
<http://projekt.cc/works/sportpark-graz/> (28.09.2017 - 12:30)

# SCHLUSSFOLGERUNG / LÖSUNGEN

## LÄRMBELASTUNG

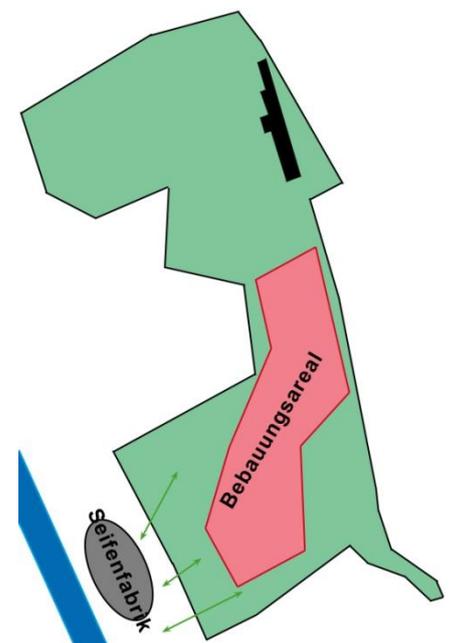
Um keine Lärmbelastung in dem Wohngebiet durch aufkommenden Individualverkehr zu schaffen, ist die Erschließung ausschließlich mit dem Fahrrad oder zu Fuß möglich. Der Autoverkehr beschränkt sich auf den äußersten Rand des Areals.

Die Lärmbelastung innerhalb der neuen Siedlung durch die im Osten vorbei führende Kasernstraße wird durch die 4-geschoßigen Bauten an dieser minimiert. Die Erschließungsebene als Laubengang befindet sich auf der Ostseite und dient so auch als Puffer. Das unter Denkmalschutz stehende ehemalige Kommandogebäude der Kaserne schirmt den dahinter liegenden Park ebenfalls von der Durchzugsstraße ab.

## VEGETATION

Um auch weiterhin das Aufheizen des Boden zu verhindern, wird die Versiegelung auf ein Minimum reduziert. Durch großzügige Parklandschaften um die Bebauung herum, sollte ein angenehm kühles Klima erreicht werden. Der Baumbestand auf dem Gelände wird fast zur Gänze erhalten.

Auch die Neugestaltung des Bereiches um das Veranstaltungszentrum Seifenfabrik (siehe Kapitel *Zukünftige Projekte in der Umgebung*), hat einen Einfluss auf das Areal und dessen Gestaltung. So ist die Positionierung der Parklandschaften wichtig für eine Verbindung zwischen der Seifenfabrik mit dem neugestalteten Murufer und dem Wohnareal.



## VERKEHR

Durch die gute Anbindung des Areals an das öffentliche Verkehrsnetz der Stadt Graz sind hier keine Änderungen geplant.

Die Lage zwischen den zwei Hauptradwegen der Stadt entlang der Mur und entlang der Conrad v. Hötzendorfstraße ist ein großer Pluspunkt. Durch die Neuschaffung von Radwegen innerhalb des Areals kann das Wohngebiet direkt mit den bestehenden verbunden werden.



Bild 58 | Lösung Verkehr

---

## BESTANDSGEBÄUDE

Die Analyse der bestehenden Baustrukturen in der Umgebung des Planungsareals zeigt, dass sich im Norden die Bebauung vorwiegend aus eigenständigen Wohnbauten zusammensetzt. Das Fehlen von Innenhöfen und der Verlauf von Durchzugsstraßen zwischen den Wohnblöcken erschwert die Interaktion zwischen den Bewohnern.

Auch die Bebauung im Westen weist keine ausgeprägten Innenhofstrukturen auf. Erschwerend kommt hinzu, dass es hier keine Möglichkeit gibt sich in naheliegenden, öffentlichen Parkanlagen zu treffen.

Die Bebauung im Osten hingegen beinhaltet eine eindeutigere Innenhofstruktur. Langgestreckte Wohnbauten bilden dazwischen semiöffentliche Plätze, die als soziale Räume dienen. Die Interaktion wird hier verbessert.

Südlich des Planungsareals gibt es wieder solitäre Wohnbauten ohne Plätze oder Räume, die als soziale Treffpunkte dienen könnten. Nur ein nahe liegender öffentlicher Park mit Spielmöglichkeiten dient dem Wohngebiet als ein sozialer Treffpunkt.

Diese Ergebnisse führen nun zu einem Entwurf, welcher sich nicht nur in die bestehenden Baustrukturen der Umgebung eingliedert, sondern den Menschen auch soziale Treffpunkte ermöglicht. Durch die Lage der neuen Wohngebäude zueinander werden semiöffentliche Innenhöfe geschaffen, die nicht nur den neuen Bewohnern sondern auch Außenstehenden der Umgebung die Möglichkeit bieten, das soziale Miteinander zu verbessern. Ein Café und die Arztpraxis tragen unter anderem dazu bei.

Die öffentlich zugänglichen Parks auf dem Areal laden Menschen der Umgebung dazu ein, Freizeit dort zu verbringen. Es entsteht so eine Symbiose aus Bestehendem und neu geschaffenen. Der soziale Faktor rückt in den Vordergrund und die Anonymisierung der Gesellschaft wird reduziert.

---

## PROJEKTBEISPIELE

Die hier präsentierten Beispiele für eine erfolgreiche Umnützung von ehemaligen militärischen Arealen, zeigen die Vielfältigkeit der Möglichkeiten. Von Einzelgebäuden wie dem Beispiel der Hummelkaserne bis hin zu langgestreckten, zusammenhängenden Bauten in Wien.

Mein Entwurf vereint die Art der Einzelgebäude und der geschlossenen Blockrandbebauung. Durch die einzeln stehenden Wohngebäude, welche in Summe aber ein langgestrecktes Wohngebäude bilden, entsteht eine Symbiose aus den beiden städtebaulichen Bauarten. Die Individualität der Einzelgebäude steht nicht im Kontrast zu der Gesamtheit der Siedlungsstruktur.

## IDEEN UND ÜBERLEGUNGEN

Von Anfang an war es mir wichtig, in meiner Planung so viel wie möglich des Baumbestandes zu erhalten. In Kombination mit dem Flächenwidmungsplan der Stadt entsteht ein großflächiger Park im nördlichen Teil des Areals.

### ENTWURFSPHASE I

Der erste Entwurf der Bebauung des Areals Kirchner Kaserne ging von der Überlegung aus, eine klassische Siedlung zu errichten. Diese sah nebeneinander gereihte Mehrparteienhäuser vor (*hier rot dargestellt*). Die Gebäude im Osten waren mit ihrer Längskante nach dem bestehenden Kommandogebäude (*hier in schwarz*) ausgerichtet, nach Süden hin jedoch jeweils um die Hälfte ihrer Breite versetzt. Die westlichen Gebäude waren nach den Grundstücksgrenzen ausgerichtet. Durch die Wegführung entstanden zwischen den einzelnen Gebäuden öffentliche Räume. In diesem Entwurf konnte das gesamte Areal auch noch mit einem Kfz erschlossen werden. Die Anwohner parkten direkt hinter den Gebäuden. zusätzlich sollten drei Multifunktionsgebäude - mit Einkaufsmöglichkeiten sowie Cafés (*hier in blau*) -, und zwei Kindergärten (*gelb*) stehen.

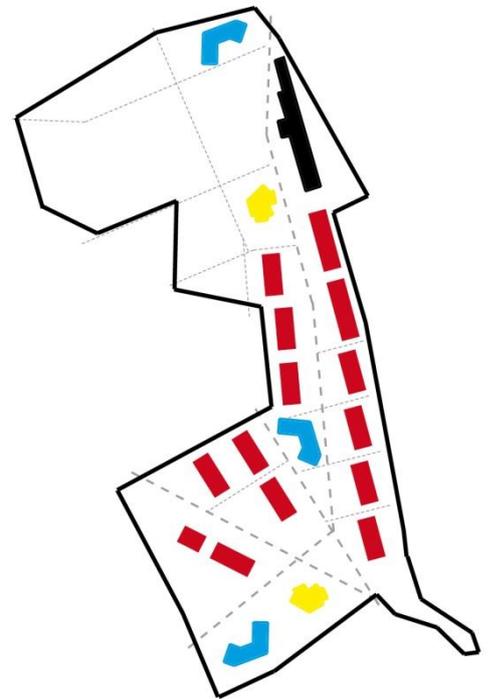


Bild 59 | Entwurfsphase I

### ENTWURFSPHASE II

In der zweiten Entwurfsphase rückten die einzelnen Gebäude näher zusammen und richteten sich alle nach der Längsseite des Kommandogebäudes, aus. Wesentlich war nun eine Wegführung frei von Kfz. Durch diese zwei Veränderungen entstanden zwischen den einzelnen Gebäuden mehrere öffentliche Plätze (*hier in grau dargestellt*). Das Gebiet sollte nun stärker den Charakter eines kleinen Stadtteils vermitteln. Eine Öffnung zur Seifenfabrik im Südwesten mit einer Verbindung als Grünfläche war auch eingeplant.

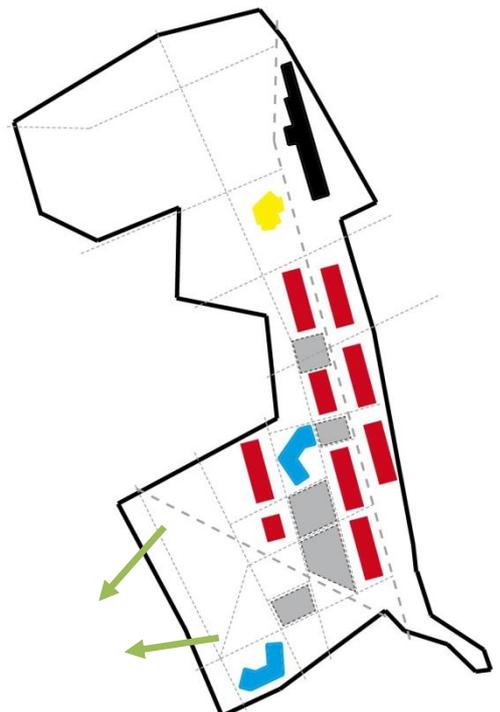


Bild 60 | Entwurfsphase II

## ENTWURFSPHASE III

In der dritten Entwurfsphase weichen die Mehrparteienhäuser langgestreckten Wohngebäuden mit 2 bis 4 Stockwerken. Durch die neue Anordnung und Form der Bauten entstehen nun semiöffentliche Plätze zwischen den Bauten (*hier in grau dargestellt*). Dadurch ergibt sich eine Wechselwirkung zwischen den semiöffentlichen Räumen innen und dem öffentlichen Raum außen welcher eine Parkgestaltung bekommt. Die bebaute Fläche öffnet sich nach Norden hin und bildet so eine offenen Übergang zu dem neugeschaffenen Park. Zusätzlich zu diesem sind auch westlich und östlich der Wohnanlage Parklandschaften vorgesehen, welche die umliegende Bebauung mit dem Areal verbinden.

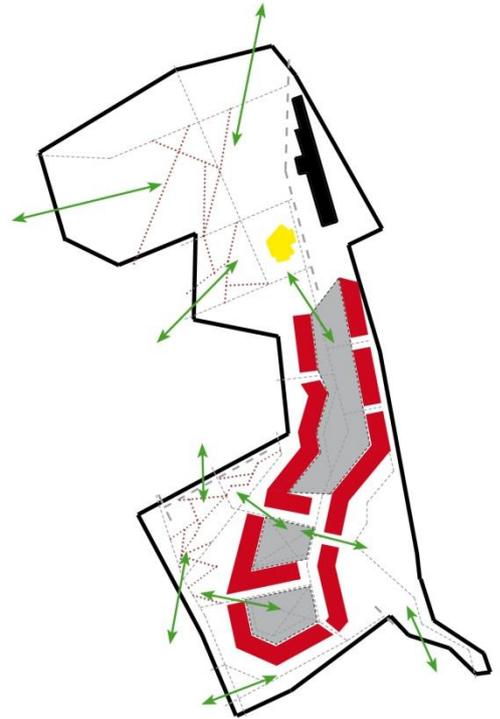


Bild 61 | Entwurfsphase III

## BEBAUUNG

Das Bebauungskonzept sieht die Errichtung von öffentlichen Plätzen vor. Dies ergibt sich durch die Anordnung der Wohngebäude. Die Plätze sind begrünt und sollten durch ihre Lage eine soziale Komponente für die Bewohner schaffen. Der Kontakt untereinander und die Möglichkeit die Freizeit gemeinsam zu verbringen wird gesteigert. Durch das Unterbrechen der langgestreckten Wohngebäude entstehen Sichtverbindungen zu den umgebenden Grünräumen und kleine Grünflächen. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen dem Innen der Wohnsiedlung und dem Außen der öffentlichen Parkanlagen.

Die Gebäudehöhe steigt von West nach Ost stufenartig an. So erhalten die Wohnungen im Osten auch eine möglichst hohe Sonneneinstrahlung.

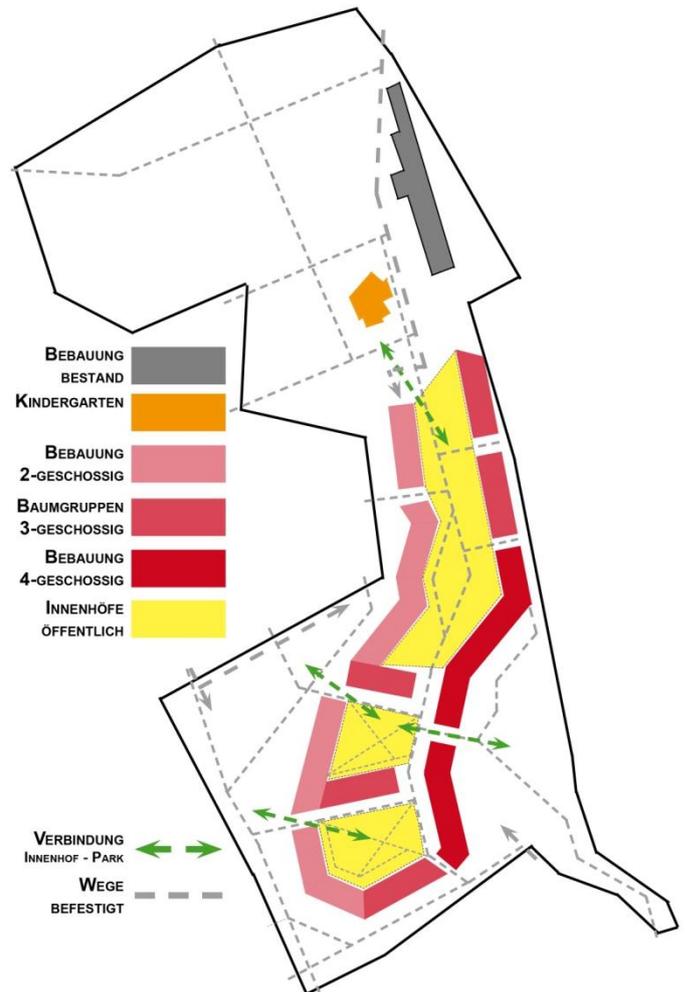


Bild 62 | Konzept Wohnbebauung

## KIRCHNER-KASERNEN-PARK

In der Konzeptentwicklung des im Norden des Kasernenareals liegenden Parks, berücksichtigte ich die Vorgaben des Flächenwidmungsplanes des Stadt Graz. In diesem ist auch die Errichtung von öffentlich zugänglicher Sportanlagen vorgesehen. Diese werden auf den Flächen der ehemaligen Herressportplätze errichtet.

In meinem Konzept steht die Erhaltung möglichst vieler auf dem Grundstück stehender Bäume im Vordergrund. Zwischen diesen werden mehrfach kleinere Hügel aufgeschüttet, um eine dritte Dimension zu erzeugen. Kindern werden so weitere Flächen geboten um ihren Spieltrieb ausleben zu können. Es entsteht so eine landschaftliche Parkanlage.

Breite, asphaltierte Wege durchziehen die Parkanlage und verbinden diese mit dem neu geschaffenen Wohnareal. Sie sind so angelegt, dass sie von Einsatzfahrzeugen genutzt werden können. Zusätzlich durchziehen geschotterte Wege die Parkbereiche in verzweigter Form.

Die Grafik links zeigt die neu geplanten Grünflächen (**dunkelgrün**) im Verhältnis zu den bestehenden Grünflächen in der Umgebung (**hellgrün**)

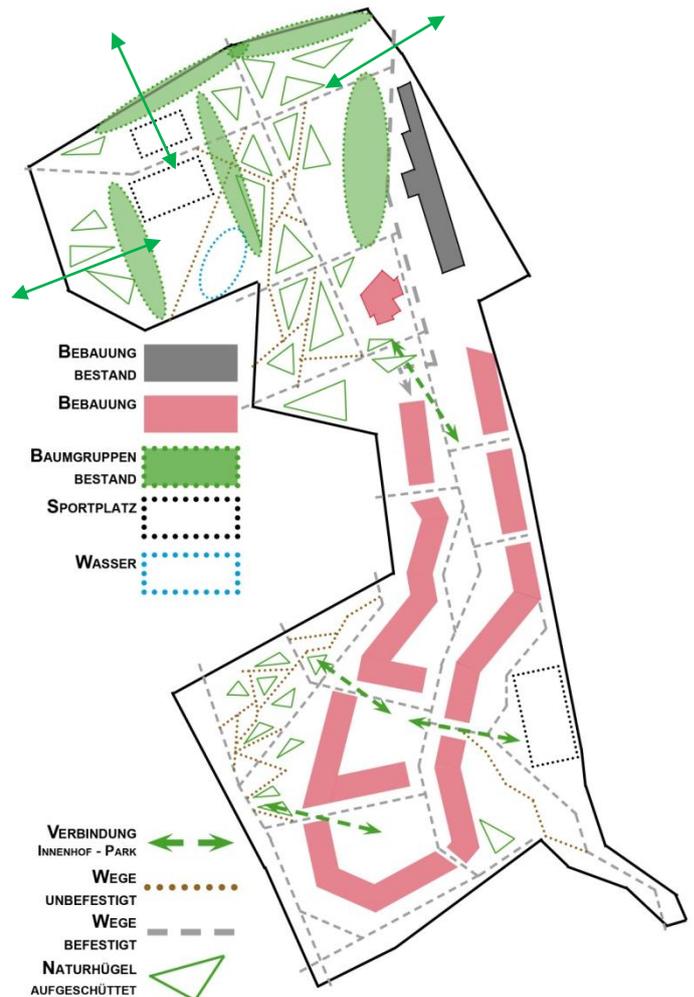


Bild 63 | Konzept Grünraumgestaltung



Bild 64 | Schwarzplan mit Grünflächen

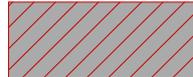


Bild 65 | Schwarzplan Maßstab 1:10000

### Legende



Baumbestand



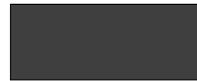
Wohnbebauung



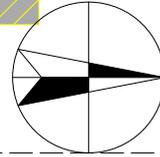
öffentliche  
Grünfläche



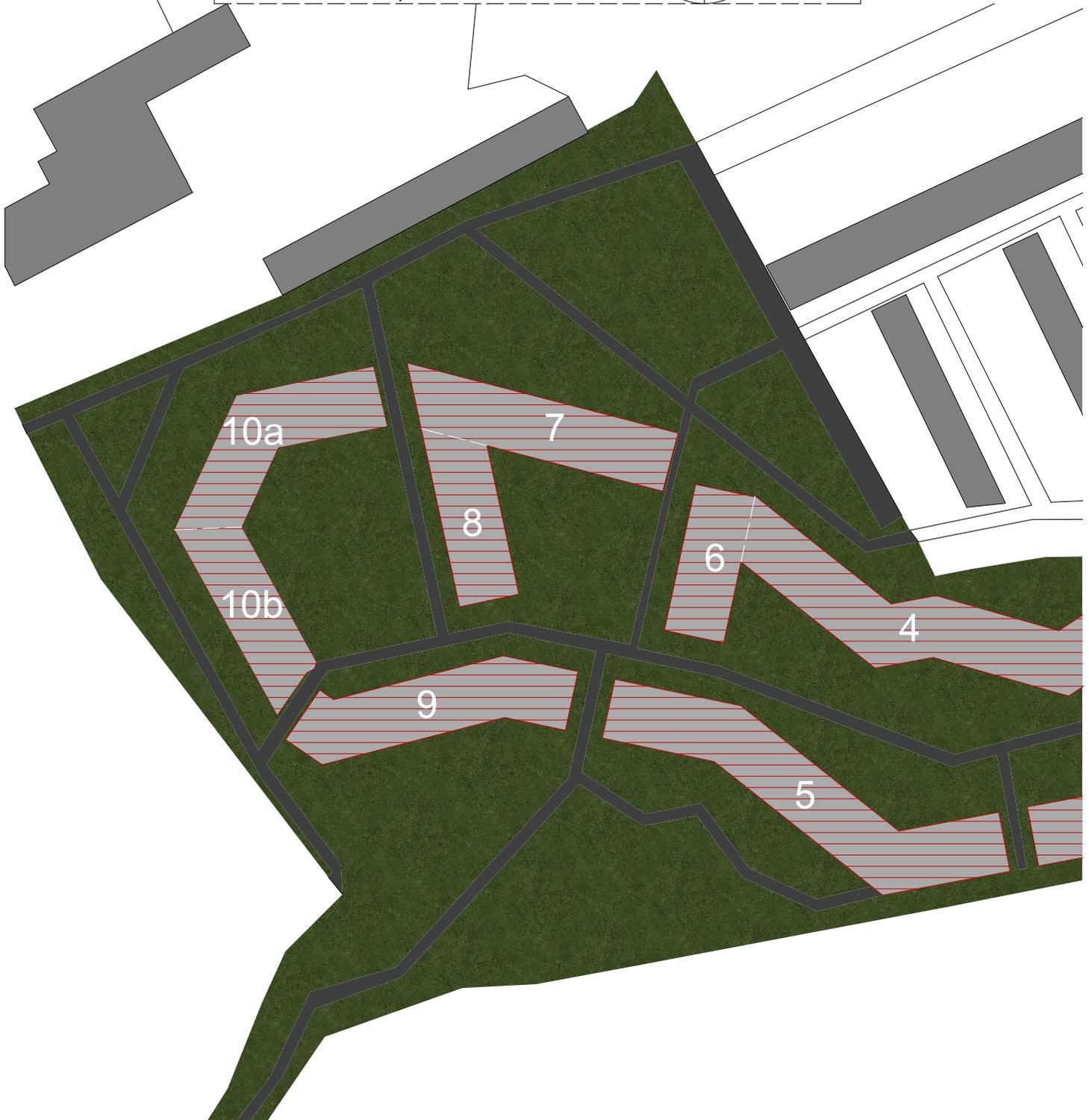
Kindergarten



öffentliche  
Fläche  
asphaltiert



N



**Bild 66 | Masterplan Planungsgebiet Maßstab 1:1500**

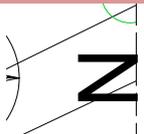




**Bild 67 | Bebauungsplan Wohngebiet Maßstab 1:1000**



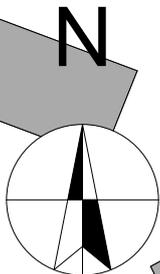
# Legende



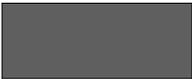
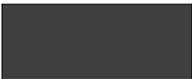
	Baum neupflanzung		Halb-Öffentliche Fläche		öffentliche Fläche geschottert
	Baum bestehend		öffentliche Fläche gepflastert		öffentliche Grünfläche
	Erschließungs- flächen		öffentliche Fläche asphaltiert		private Grünfläche



# MASTERPLAN KIRCHNER-KASERNEN-PARK



## Legende

	Baum neupflanzung		Wasserfläche		öffentliche Fläche geschottert
	Baum bestehend		öffentliche Fläche befestigt		öffentliche Grünfläche
	Disc Golf Bahn		öffentliche Fläche asphaltiert		private Grünfläche



**Bild 68 | Plan Kirchner-Kasernen-Park Maßstab 1:1000**

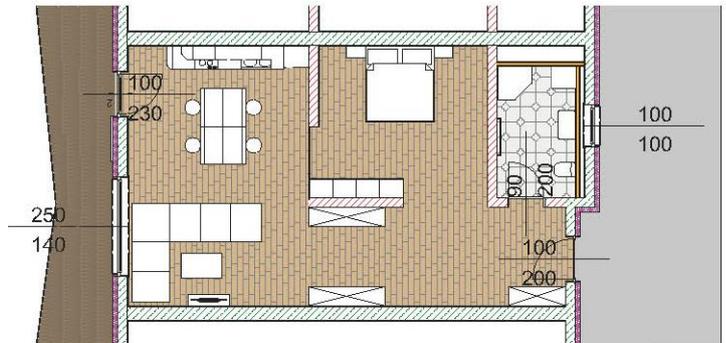
# GRUNDRISSSE

## WOHNUNGSGRUNDRISSSE

Bei den Wohnungsgrundrissen gibt es drei Typen. Jede Wohnung verfügt über einen Balkon oder einen Garten.

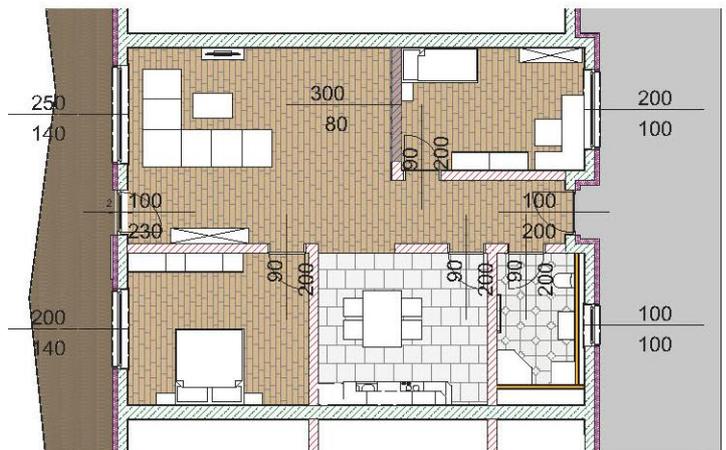
### Beispiel Wohnungsvariante **SINGLE**:

Dies ist eine 81m<sup>2</sup> große Wohnung für Single- und Pärchenhaushalte. Sie besitzt eine offene Wohnküche mit anschließenden Gang, ein Schlafzimmer und ein Badezimmer. Um eine ausreichende Belüftung und Belichtung des Schlafzimmers zu gewährleisten ist westseitig eine raumhohe Glasscheibe als Trennwand zur Wohnküche eingezogen. Das Schlafzimmer ist als offener Raum konzipiert.



### Beispiel Wohnungsvariante **FAMILY**:

Diese größere Wohnung hat eine Fläche von 112m<sup>2</sup> und ist für Familien geeignet. Sie beinhaltet ein Wohnzimmer, ein Arbeits- bzw. Kinderzimmer, ein Schlafzimmer, eine Küche und ein Badezimmer. In der Trennwand zwischen Küche und Wohnzimmer ist hier eine raumhohe Glasscheibe verbaut.



### Beispiel Wohnungsvariante **Eck**:

Hier handelt es sich um die Eckwohnungen im Knick der Gebäude. Die Wohnung ist je nach Lage im Gebäude ca. 105m<sup>2</sup> groß. Die Wohnung setzt sich aus einem Wohnraum, einer Küche, Schlafzimmer und Badezimmer zusammen. Auch hier ist in der Trennwand zwischen Küche und Wohnraum eine raumhohe Glasscheibe verbaut.

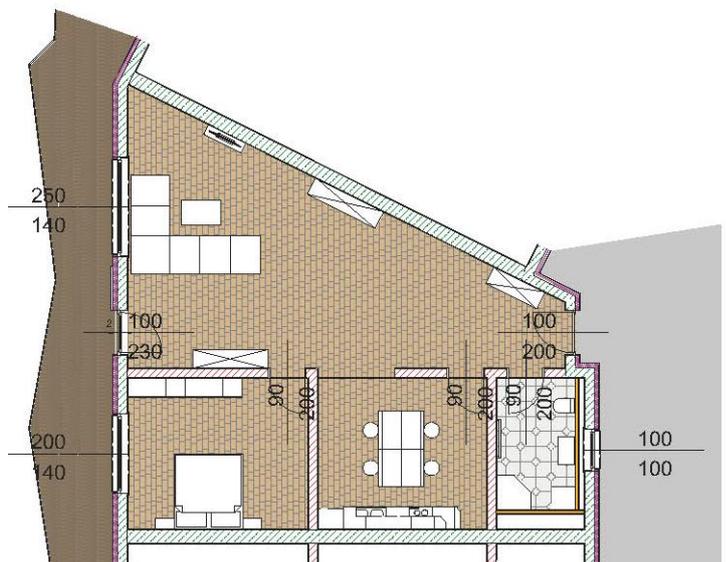


Bild 69 | Grundrisse Wohnungen Maßstab 1:200

## CAFÉ

In zwei Wohngebäuden sind je ein Café vorgesehen, die in ihrer Lage bei den Innenhöfen positioniert sind.

Die Cafés erstrecken sich über zwei Geschoße. Im Erdgeschoß hat man die Möglichkeit in einem Gastgarten zu sitzen und die Atmosphäre des grünen Innenhofes zu genießen. Im oberen Geschoß lockt ein zum Hof hin gerichteter Balkon, sowie ein zweiter Richtung Osten.

Sie verfügen über eine kleine Küche, eine Bartheke, sowie Toiletten im EG und OG.

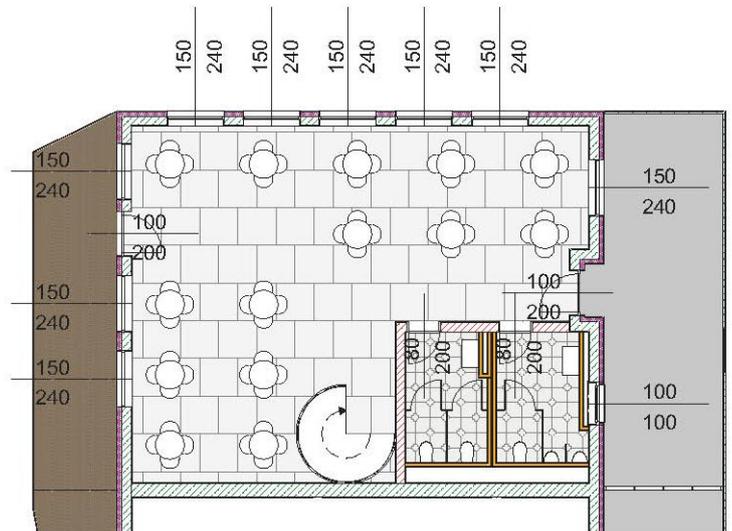
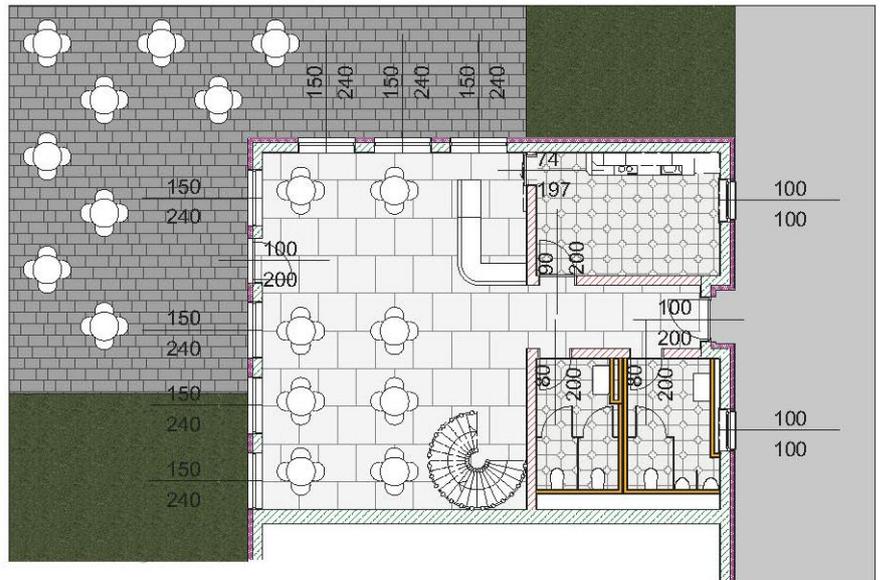


Bild 70 | Grundrisse Café Maßstab 1:200

## ARZTPRAXIS

Im Wohngebiet ist auch eine Arztpraxis untergebracht.

Diese baut auf dem Grundriss der Familywohnung auf. Die Praxis besitzt einen Empfang, einen Wartebereich, eine Toilette, ein Arzt- sowie ein Behandlungszimmer.

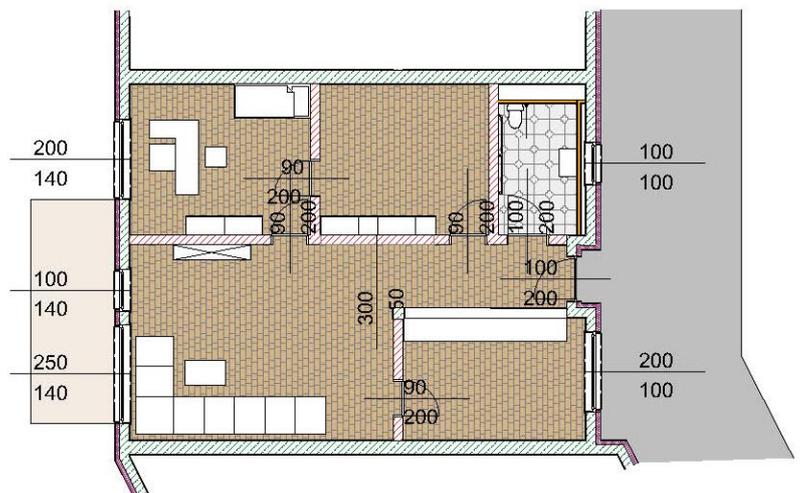


Bild 71 | Grundriss Arztpraxis Maßstab 1:200

## KINDERGARTEN

Ein Wohnareal für ca. 580 Personen erfordert ein Kindergarten. Ich habe diesen im Übergangsbereich zwischen dem nördlichen Teil des Wohnareals und dem anschließenden Park angesiedelt. Diese Lage ermöglicht die Nutzung des Parks ohne weite Distanzen zurück legen zu müssen.

Der gesamte Kindergarten ist in Holzbauweise ausgeführt. Er ist für drei Kindergartengruppen ausgelegt und bietet neben den Gruppensälen, ein Büro, eine Teeküche und ein Lager. Der zentrale Hof beinhaltet eine kleines Wasserbecken um das die Garderobe angesiedelt ist. Eine natürliche Belichtung erfolgt durch ein gläsernes Oberlicht.

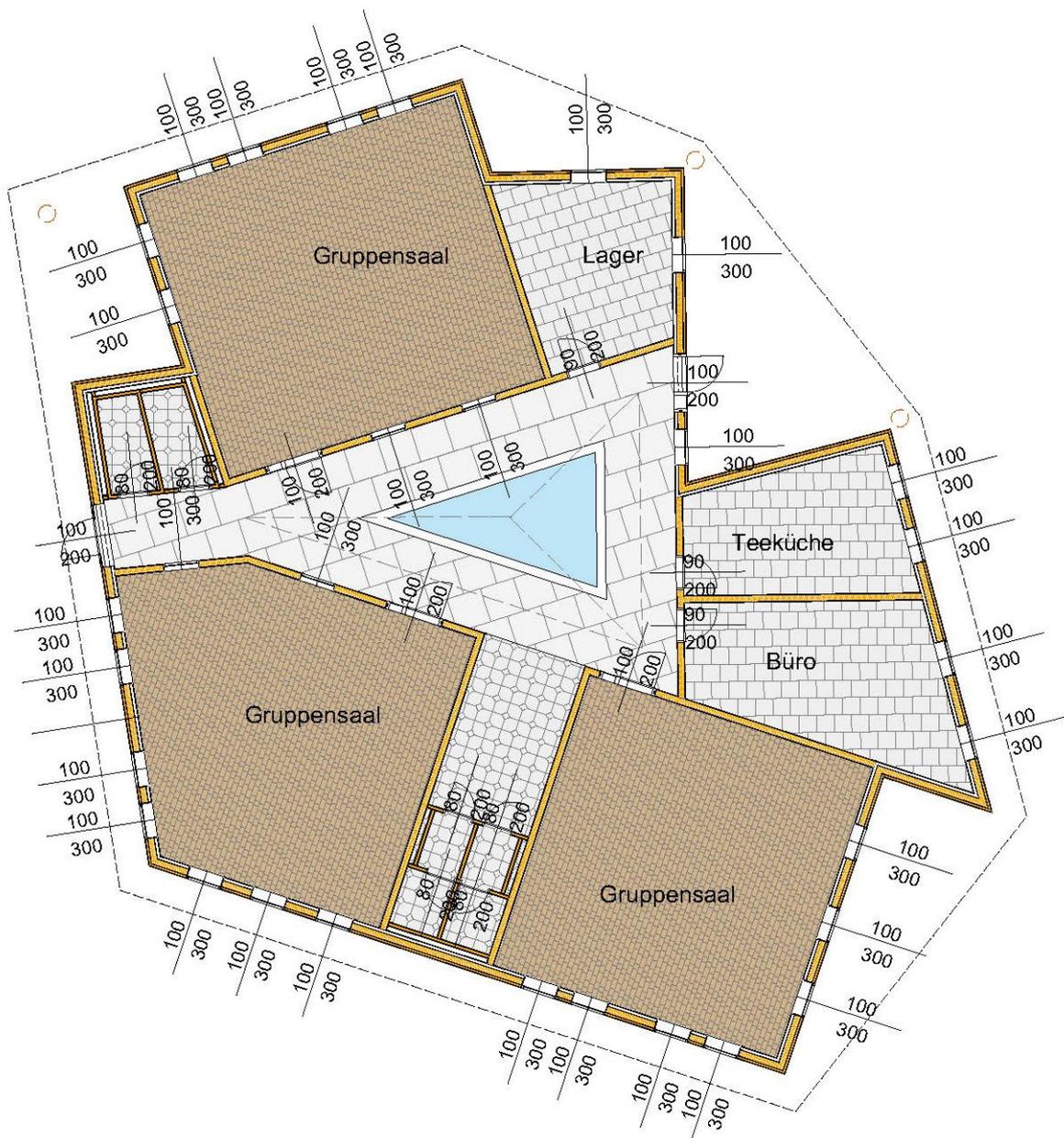
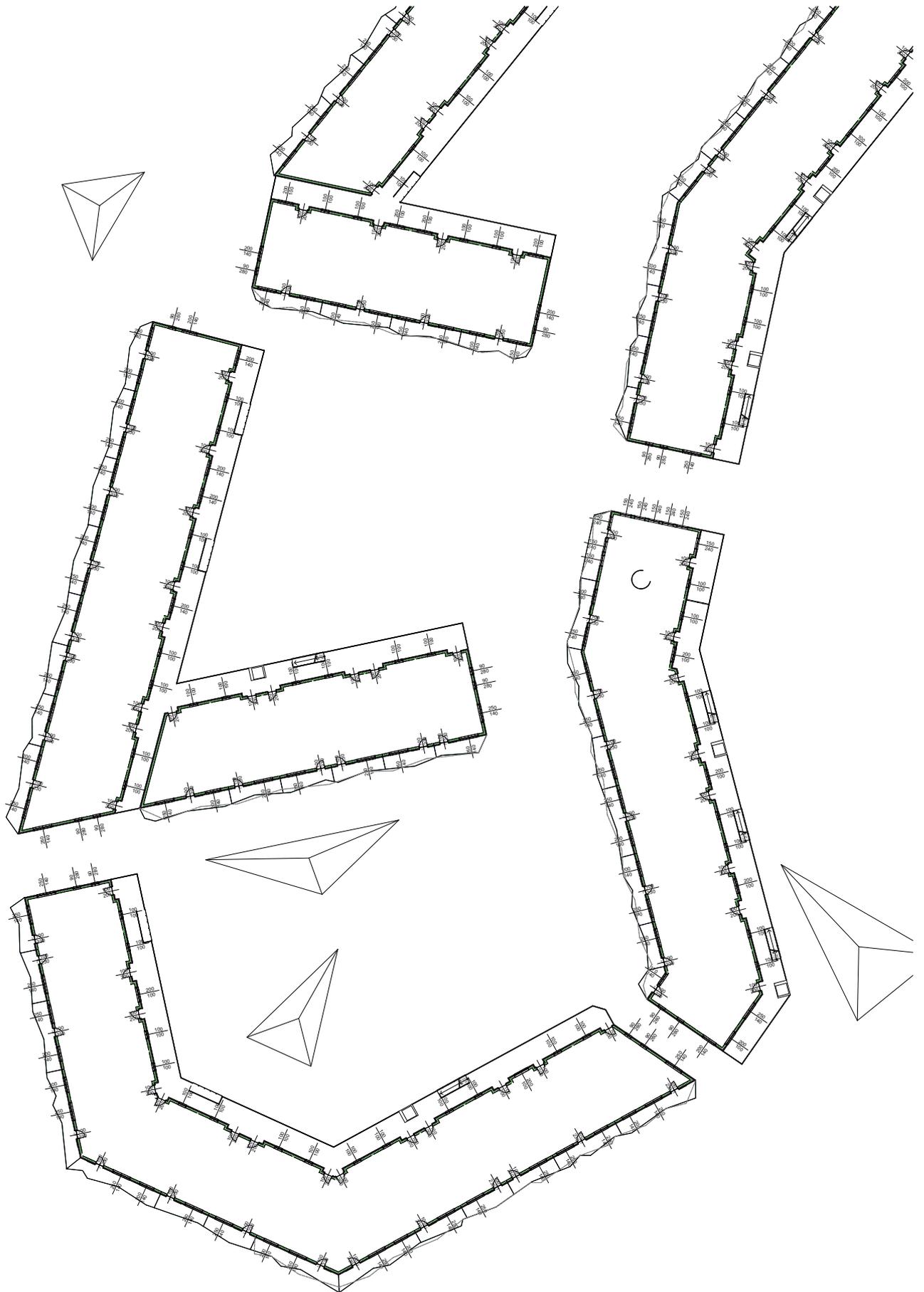


Bild 72 | Grundriss Kindergarten Maßstab 1:200

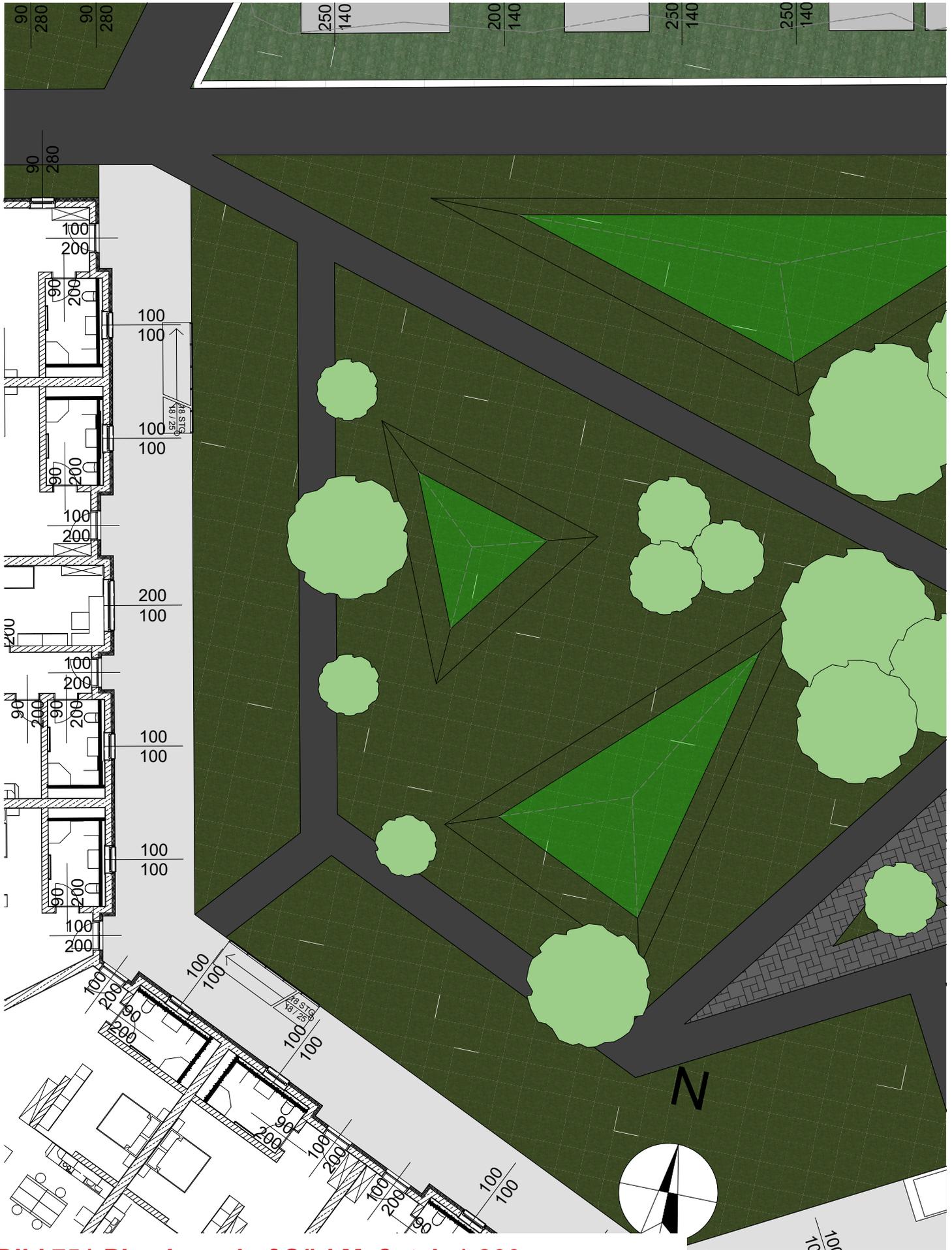


**Bild 74 | Baklonführung Obergeschoß Maßstab 1:750**





INNENHOF SÜD



**Bild 75 | Plan Innenhof Süd Maßstab 1:200**





**Bild 76 | Ansicht West Gebäude 7 / Nord Gebäude 8 - M 1:250**



**Bild 77 | Ansicht Süd Gebäude 8 - M 1:250**



**Bild 78 | Ansicht West Gebäude 9 - M 1:250**





**Bild 79 | Schaubild Innenhof Nord - Richtung Norden**



**Bild 81 | Schaubild Innenhof Nord - Blickrichtung Süden**





**Bild 80 | Schaubild Innenhof Nord - Innenansicht**



**Bild 82 | Schaubild Innenhof Süd - Innenansicht**

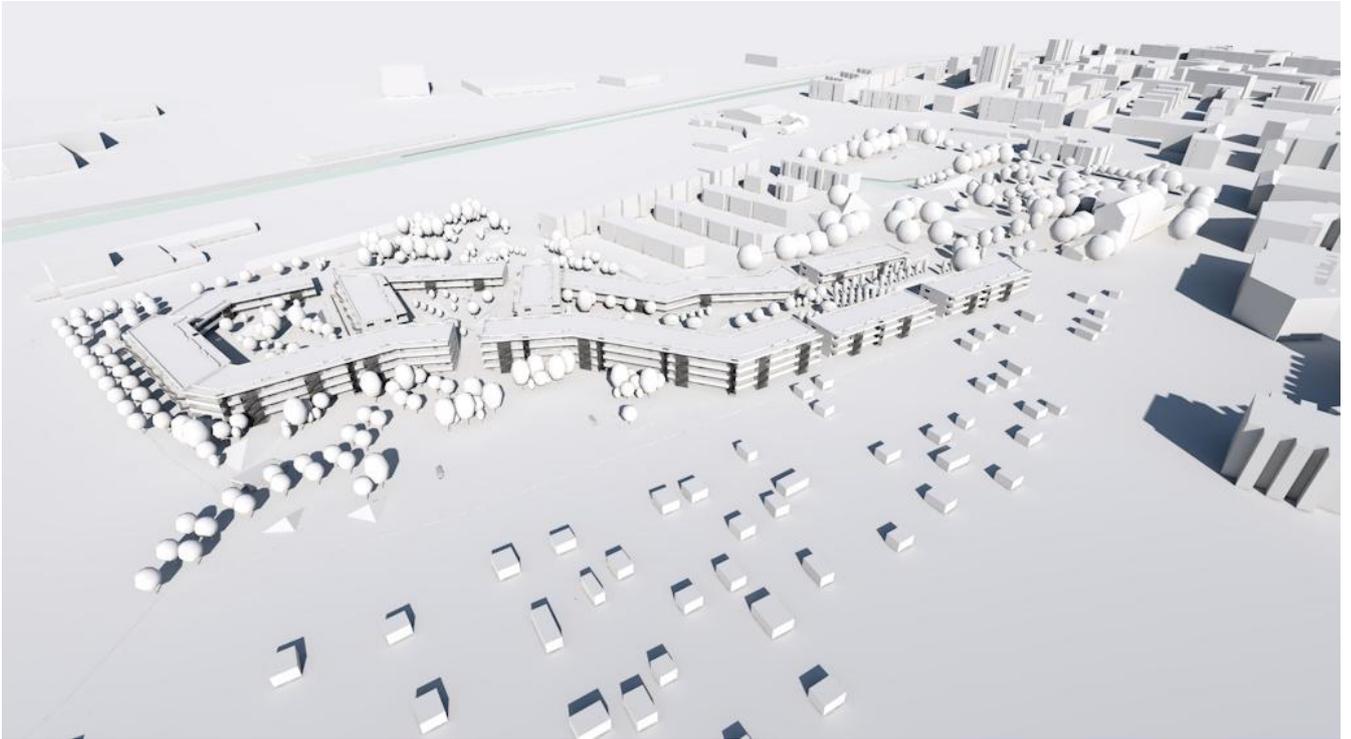


Bild 83 | Digitales Modell - Blickrichtung Nord-West

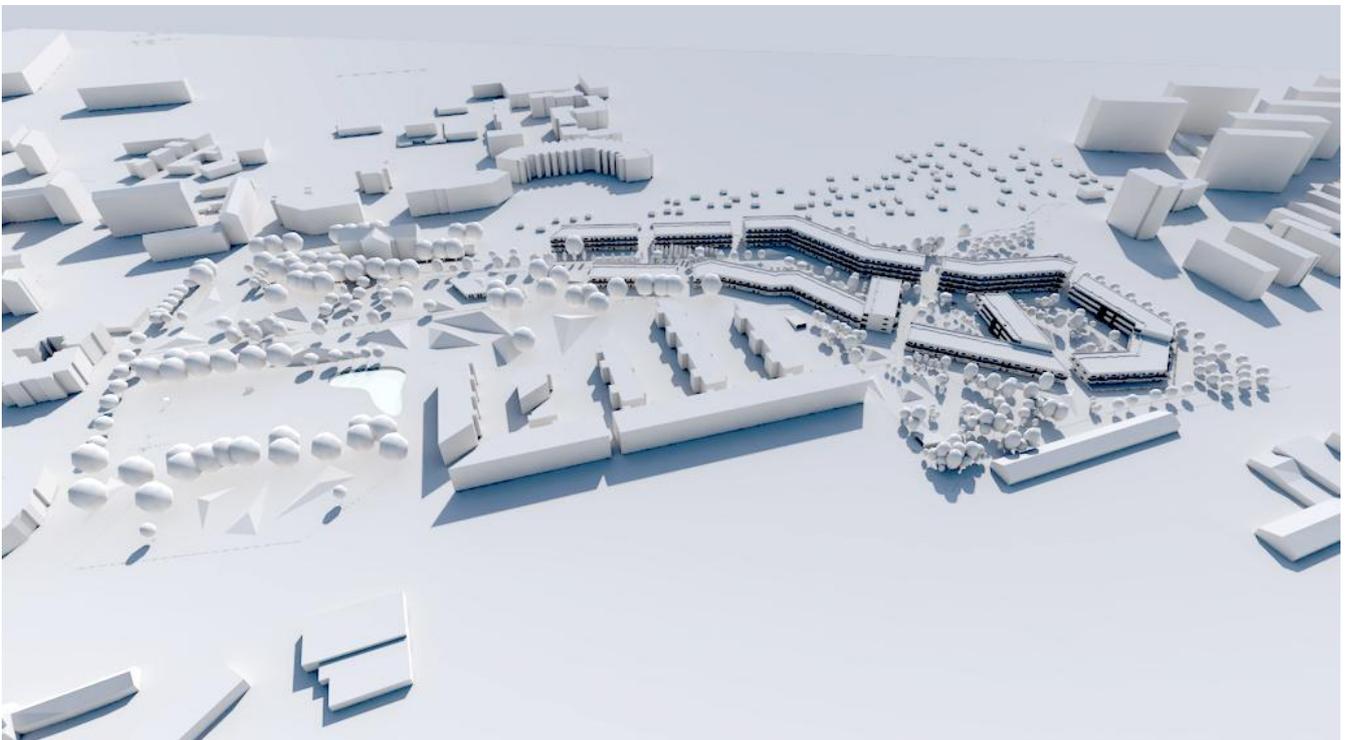


Bild 84 | Digitales Modell - Blickrichtung Ost

# ABBILDUNGSVERZEICHNIS

---

Bild 1   Universität der Jesuiten 1700	4
Bild 2   Modell der Schloßbergfestung 1809	5
Bild 3   LKH Graz	6
Bild 4   Darstellung Graz mit zeitlicher Entwicklung	6
Bild 5   Franzisceischer Kataster Übersichtsplan	7
Bild 6   Franzisceischer Kataster K.u.K. Caserne	7
Bild 7   Kommando Hauptgebäude	7
Bild 8   Luftbild Kaserne St. Michael	8
Bild 9   Luftbild Kaserne Kranebitten	9
Bild 10   Ostarrichi Kaserne	9
Bild 11   Jansa Kaserne	9
Bild 12   Walgau Kaserne	9
Bild 13   Satellitenbild Kirchner Kaserne	10
Bild 14   Karte Steiermark	11
Bild 15   Karte Graz	11
Bild 16   Lage innerhalb des Stadtgebietes	12
Bild 17   Lage der Kaserne in der Stadt	12
Bild 18   Bevölkerungsdichte nach Bezirken	13
Bild 19   Lärmbelastung Tag	15
Bild 20   Lärmbelastung Nacht	15
Bild 21   Grünflächen & Baumbestand	16
Bild 22   Lage Sportplätze und -vereine	16
Bild 23   Flächenwidmungsplan 2. Entwurf	17
Bild 24   Luftbild Kirchnerkaserne	18
Bild 25   Bebauung Umgebung 500m Radius	19
Bild 26   Mehrparteienhäuser	19
Bild 27   Bebauung Nord 4 Stockwerke	19
Bild 28   Bebauung Nord 6 Stockwerke	20
Bild 29   Bebauung West	20
Bild 30   Bebauung Süd	20
Bild 31   Bebauung Süd	20
Bild 32   Bebauung Süd	20
Bild 33   Bebauung West	20
Bild 34   Bebauung West	20
Bild 35   Bebauung West	20
Bild 36   Seifenfabrik Hauptgebäude	21
Bild 37   Seifenfabrik Gelände	21
Bild 38   Luftbild Seifenfabrik	21
Bild 39   Karte ÖNV	22
Bild 40   Radkarte	22
Bild 41   Karte Nahversorger	22
Bild 42   ehemalige Hummelkaserne	23
Bild 43   Pflegeheim Hummelkaserne	23
Bild 44   Luftbild Wohnbauten Hummelkaserne	24
Bild 45   Wohnbauten Hummelkaserne	24
Bild 46   Wilhelmkaserne Arch. Stelzhammer	24
Bild 48   Plan Wilhelm Kaserne NMPB	25
Bild 47   Wilhelm Kaserne Arch. NMPB	25
Bild 50   Innenhof ehem. Reiterkaserne	26
Bild 49   Luftbild ehem. Reiterkaserne Graz	26

Bild 51   ehem. Lazarettfeld Kaserne	27
Bild 52   Masterplan Murkraftwerk	28
Bild 53   Puchsteg Neu	29
Bild 54   Puchsteg Neu Innenansicht	29
Bild 55   Naherholungsgebiet Seifenfabrik	29
Bild 56   Naherholungsgebiet Seifenfabrik	29
Bild 57   Multifunktionssporthalle Hüttenbrennergasse	30
Bild 58   Lösung Verkehr	31
Bild 59   Entwurfsphase I	33
Bild 60   Entwurfsphase II	33
Bild 61   Entwurfsphase III	34
Bild 62   Konzept Wohnbebauung	35
Bild 63   Konzept Grünraumgestaltung	36
Bild 64   Schwarzplan mit Grünflächen	36
Bild 65   Schwarzplan Maßstab 1:10000	37
Bild 66   Masterplan Planungsgebiet Maßstab 1:1500	38
Bild 67   Bebauungsplan Wohngebiet Maßstab 1:1000	39
Bild 68   Plan Kirchner-Kasernen-Park Maßstab 1:1000	40
Bild 69   Grundrisse Wohnungen Maßstab 1:200	41
Bild 70   Grundrisse Café Maßstab 1:200	42
Bild 71   Grundriss Arztpraxis Maßstab 1:200	42
Bild 72   Grundriss Kindergarten Maßstab 1:200	43
Bild 73   Balkonführung Obergeschoße Maßstab 1:750	44
Bild 74   Plan Innenhof Nord Maßstab 1:200	45
Bild 75   Plan Innenhof Süd Maßstab 1:200	46
Bild 76   Ansicht West Gebäude 7 / Nord Gebäude 8 - M 1:250	47
Bild 77   Ansicht Süd Gebäude 8 - M 1:250	47
Bild 78   Ansicht West Gebäude 9 - M :250	47
Bild 79   Schaubild Innenhof Nord - Blickrichtung Nord	48
Bild 80   Schaubild Innenhof Nord - Innenansicht	48
Bild 81   Schaubild Innenhof Nord - Blickrichtung Süden	48
Bild 82   Schaubild Innenhof Süd - Innenansicht	48
Bild 83   Digitales Modell - Blickrichtung Nord-West	49
Bild 84   Digitales Modell - Blickrichtung Ost	49

# BILDQUELLEN

- Bild 1 | Universität der Jesuiten 1700 \_\_\_\_\_ Graz - Eine Stadtgeschichte | Werner Strahalm & Peter Laukhardt, Graz 2013, S.97
- Bild 2 | Modell der Schloßbergfestung 1809 \_\_\_\_\_ Graz - Eine Stadtgeschichte | Werner Strahalm & Peter Laukhardt, Graz 2013, S.157
- Bild 3 | LKH Graz \_\_\_\_\_ [https://austria-forum.org/attach/Wissenssammlungen/Essays/Architektur-ISG/LKH\\_Graz/GraphischeDarstellung.jpg](https://austria-forum.org/attach/Wissenssammlungen/Essays/Architektur-ISG/LKH_Graz/GraphischeDarstellung.jpg)
- Bild 4 | Darstellung Graz mit zeitlicher Entwicklung \_\_\_\_\_ Graz - Eine Stadtgeschichte | Werner Strahalm & Peter Laukhardt, Graz 2013
- Bild 5 | Franzisceischer Kataster Übersichtsplan \_\_\_\_\_ Digitaler Atlas Steiermark
- Bild 6 | Franzisceischer Kataster K.u.K. Caserne \_\_\_\_\_ Digitaler Atlas Steiermark
- Bild 7 | Kommando Hauptgebäude \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 8 | Luftbild Kaserne St. Michael \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 9 | Luftbild Kaserne Kranebitten \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 10 | Ostarrichi Kaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 11 | Jansa Kaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 12 | Walgau Kaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 13 | Satelittenbild Kichner Kaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 14 | Karte Steiermark \_\_\_\_\_ eigene Darstellung
- Bild 15 | Karte Graz \_\_\_\_\_ [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)
- Bild 16 | Lage innerhalb des Stadtgebietes \_\_\_\_\_ eigene Darstellung
- Bild 17 | Lage der Kaserne in der Stadt \_\_\_\_\_ Digitaler Atlas Steiermark
- Bild 18 | Bevölkerungsdichte nach Bezirken \_\_\_\_\_ eigene Darstellung
- Bild 19 | Lärmbelastung Tag \_\_\_\_\_ [laerminfo.at](https://laerminfo.at)
- Bild 20 | Lärmbelastung Nacht \_\_\_\_\_ [laerminfo.at](https://laerminfo.at)
- Bild 21 | Grünflächen & Baumbestand \_\_\_\_\_ Digitaler Atlas / eigene Darstellung
- Bild 22 | Lage Sportplätze und -vereine \_\_\_\_\_ [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)
- Bild 23 | Flächenwidmungsplan 2. Entwurf \_\_\_\_\_ Online Karten Center der Stadt Graz
- Bild 24 | Luftbild Kirchnerkaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 25 | Bebauung Umgebung 500m Radius \_\_\_\_\_ Digitaler Atlas Steiermark
- Bild 26 | Mehrparteienhäuser \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 27 | Bebauung Nord 4 Stockwerke \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 28 | Bebauung Nord 6 Stockwerke \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 29 | Bebauung West \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 30 | Bebauung Süd \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 31 | Bebauung Süd \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 32 | Bebauung Süd \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 33 | Bebauung West \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 34 | Bebauung West \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 35 | Bebauung West \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 36 | Seifenfabrik Hauptgebäude \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 37 | Seifenfabrik Gelände \_\_\_\_\_ eigene Aufnahme
- Bild 38 | Luftbild Seifenfabrik \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 39 | Karte ÖNV \_\_\_\_\_ [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org)
- Bild 40 | Radkarte \_\_\_\_\_ [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org) / eigene Darstellung
- Bild 41 | Karte Nahversorger \_\_\_\_\_ [openstreetmap.org](https://openstreetmap.org) / eigene Darstellung
- Bild 42 | ehemalige Hummelkaserne \_\_\_\_\_ Digitaler Atlas Steiermark
- Bild 43 | Pflegeheim Hummelkaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 44 | Luftbild Wohnbauten Hummelkaserne \_\_\_\_\_ Google Earth
- Bild 45 | Wohnbauten Hummelkaserne \_\_\_\_\_ [www.sps-architekten.com/wp-content/uploads/2016/06/paul-ott\\_050.jpg](http://www.sps-architekten.com/wp-content/uploads/2016/06/paul-ott_050.jpg)
- Bild 46 | Wilhelmkaserne Arch. Stelzhammer \_\_\_\_\_ [www.nextroom.at/data/media/med\\_media/big/240\\_6267\\_100211-06.jpg](http://www.nextroom.at/data/media/med_media/big/240_6267_100211-06.jpg)
- Bild 47 | Wilhelm Kaserne Arch. NMPB \_\_\_\_\_ [www.nmpb.at/projekte/wohnbauprojekt-wilhelm-kaserne/#!/bilder-aussen/04080jpg](http://www.nmpb.at/projekte/wohnbauprojekt-wilhelm-kaserne/#!/bilder-aussen/04080jpg)
- Bild 48 | Plan Wilhelm Kaserne NMPB \_\_\_\_\_ [www.nmpb.at/projekte/wohnbauprojekt-wilhelm-kaserne/#!/plaene/040822jpg](http://www.nmpb.at/projekte/wohnbauprojekt-wilhelm-kaserne/#!/plaene/040822jpg)
- Bild 50 | Innenhof ehem. Reiterkaserne \_\_\_\_\_ <http://www.hohensinn-architektur.at/bilder/reiterkaserne6.jpg?x=872>
- Bild 49 | Luftbild ehem. Reiterkaserne Graz \_\_\_\_\_ Google Earth

Bild 51   ehem. Lazarettfeld Kaserne	Google Earth
Bild 52   Masterplan Murkraftwerk	<a href="http://www.murkraftwerkgraz.at/Kraftwerk/Geplant.aspx">http://www.murkraftwerkgraz.at/Kraftwerk/Geplant.aspx</a>
Bild 53   Puchsteg Neu	<a href="http://www.regionalentwicklung.at/files/mkwg_riess_1.jpg">http://www.regionalentwicklung.at/files/mkwg_riess_1.jpg</a>
Bild 54   Puchsteg Neu Innenansicht	<a href="http://www.murkraftwerkgraz.at/Kraftwerk/Geplant.aspx">http://www.murkraftwerkgraz.at/Kraftwerk/Geplant.aspx</a>
Bild 55   Naherholungsgebiet Seifenfabrik	<a href="http://www.murkraftwerkgraz.at/img/Kraftwerk_galerie_MKWG-Gruenanger_600.jpg">http://www.murkraftwerkgraz.at/img/Kraftwerk_galerie_MKWG-Gruenanger_600.jpg</a>
Bild 56   Naherholungsgebiet Seifenfabrik	<a href="http://www.grazer-suedosten.at/wp-content/uploads/2017/02/11327903_web.jpg">http://www.grazer-suedosten.at/wp-content/uploads/2017/02/11327903_web.jpg</a>
Bild 57   Multifunktionssporthalle Hüttenbrennergasse	<a href="http://www.gat.st/sites/default/files/imagecache/Vollbild/images/arch-di-winfried-lechner-projektcc_gat_sportpark-huettenbrennergasse-graz.jpg">http://www.gat.st/sites/default/files/imagecache/Vollbild/images/arch-di-winfried-lechner-projektcc_gat_sportpark-huettenbrennergasse-graz.jpg</a>
Bild 58   Lösung Verkehr	openstreetmap.org / eigene Garfik
Bild 59   Entwurfsphase I	eigene Grafik
Bild 60   Entwurfsphase II	eigene Grafik
Bild 61   Entwurfsphase III	eigene Grafik
Bild 62   Konzept Wohnbebauung	eigene Grafik
Bild 63   Konzept Grünraumgestaltung	eigene Grafik
Bild 64   Schwarzplan mit Grünflächen	eigene Grafik
Bild 65   Schwarzplan Maßstab 1:10000	eigene Grafik
Bild 66   Masterplan Planungsgebiet Maßstab 1:1500	eigene Plandarstellung
Bild 67   Bebauungsplan Wohngebiet Maßstab 1:1000	eigene Plandarstellung
Bild 68   Plan Kirchner-Kasernen-Park Maßstab 1:1000	eigene Plandarstellung
Bild 69   Grundrisse Wohnungen Maßstab 1:200	eigene Plandarstellung
Bild 70   Grundrisse Café Maßstab 1:200	eigene Plandarstellung
Bild 71   Grundriss Arztpraxis Maßstab 1:200	eigene Plandarstellung
Bild 72   Grundriss Kindergarten Maßstab 1:200	eigene Plandarstellung
Bild 73   Balkonführung Obergeschoße Maßstab 1:750	eigene Grafik
Bild 74   Plan Innenhof Nord Maßstab 1:200	eigene Plandarstellung
Bild 75   Plan Innenhof Süd Maßstab 1:200	eigene Plandarstellung
Bild 76   Ansicht West Gebäude 7 / Nord Gebäude 8 - M 1:250	eigene Plandarstellung
Bild 77   Ansicht Süd Gebäude 8 - M 1:250	eigene Plandarstellung
Bild 78   Ansicht West Gebäude 9 - M :250	eigene Plandarstellung
Bild 79   Schaubild Innenhof Nord - Blickrichtung Nord	eigene Darstellung
Bild 80   Schaubild Innenhof Nord - Innenansicht	eigene Darstellung
Bild 81   Schaubild Innenhof Nord - Blickrichtung Süden	eigene Darstellung
Bild 82   Schaubild Innenhof Süd - Innenansicht	eigene Darstellung
Bild 83   Digitales Modell - Blickrichtung-West	eigene Darstellung
Bild 84   Digitales Modell - Blickrichtung Ost	eigene Darstellung

# LITERATURVERZEICHNISS

## BÜCHER

- Dr. Mell, Anton: Das steiermärkische Landesmuseum Joanneum und seine Sammlungen 1811 - 1911, <sup>5</sup>Graz 1911
- Strahalm/Laukhardt: Graz eine Stadtgeschichte, <sup>7</sup>Graz 2013
- Wippel, Herbert: Die Kirchner Kaserne in Graz. Die geschichtliche Entwicklung und Bedeutung eines militärischen Standortes vom 1. Weltkrieg bis zu seiner Auflassung, Diplomarbeit, Graz 2010
- Zeinar, Hubert: Zur Kulturgeschichte der Kaserne, Wien 1987

## INTERNETQUELLEN

- <http://www.reininghaus-findet-stadt.at/wohnen-in-reininghaus/> (4.8.2017 - 11:43)
- <http://steiermark.orf.at/news/stories/2762171> (4.8.2017 - 11:43)
- <https://www.oewg.at/projekte/immobilie/graz-sternaeckerweg/> (4.8.2017 - 11:50)
- [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_von\\_Graz](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_von_Graz) (22.7.2017 - 13:00)
- [https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Institutionen/125\\_Jahre\\_Alte\\_Technik](https://austria-forum.org/af/Wissenssammlungen/Essays/Institutionen/125_Jahre_Alte_Technik) (04.08.2017 - 12:35)
- <https://www.emporis.de/statistics/tallest-buildings/city/100794/graz-austria> (04.08.2017 - 12:35)
- <https://www.graz.at/cms/ziel/7749761/DE> (01.10.2017 - 12:46)
  - [www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ\\_2017.pdf](http://www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ_2017.pdf), S12-13
  - [www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ\\_2017.pdf](http://www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ_2017.pdf), S21
  - [www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ\\_2017.pdf](http://www1.graz.at/statistik/graz-in-zahlen-GIZ_2017.pdf), S10
- <https://www.nextroom.at/building.php?id=36885> (17.08.2017 - 13:00)
- <https://www.holzistgenial.at/blog/holzwohnbau-hummelkaserne-graz/> (17.8.2017 - 13:00)
- <https://www.nextroom.at/building.php?id=33458> (17.08.2017 - 17:00)
- <http://www.nmpb.at/projekte/wohnbauprojekt-wilhelm-kaserne> (17.08.2017 - 17:00)
- <http://www.hohensinn-architektur.at/reiterkaserne-graz.php> (17.08.2017 - 15:45)
- [http://www.kleinezeitung.at/zuhaus/homestory/5243352/WOHNPORTRAE\\_T\\_Zapfenstreich-in-der-alten-Kaserne#image-ad-3](http://www.kleinezeitung.at/zuhaus/homestory/5243352/WOHNPORTRAE_T_Zapfenstreich-in-der-alten-Kaserne#image-ad-3) (17.08.2017 - 16:13)
- <http://www.murkraftwerkgraz.at/> (19.08.2017 - 11:45)
- <https://www.e-steiermark.com/erzeugung/Wasserkraft/MurkraftwerkGraz/Default.aspx> (19.08.2017 - 11:45)
- <http://steiermark.orf.at/news/stories/2709126/> (28.09.2017 - 12:30)
- <http://projekt.cc/works/sportpark-graz/> (28.09.2017 - 12:30)